Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

October 17, 1945 — Number 42

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Nach jenen Höhen.

O, mich zieht's nach jenen Höhen,
Wo die ew'ge Liebe thront!
Und die Friedenslüfte wehen,
Und die Treue wird belohnt.
Laß' mich gehen, Laß' mich eilen,
Nach der Heimat will ich hin!
Hier kann ich nicht immer weilen,
Nach der Heimat laß' mich zieh'n.

Ach nur Heim geht mein Verlangen;
Erdenluft, halt' mich nicht auf.
An dem Heiland will ich hangen,
Bis vollendet ist mein Lauf.

O, Du süße Freud' und Wonne
In dem schönen Vaterhaus,
Wo die holde Gnadensonne,
Sendet ihre Strahlen aus.

Schön'res kann es doch nicht geben,
Als der Himmel mir verspricht.
D'rum zieht's mich nach jenem Leben,
In das Land, wo Ruh' und Licht.
Süße Ahnung, selges Hoffen,
Von der selgen Ewigkeit.
Ja, mir ist der Himmel offen,
Schon bereit't das weiße Kleid.

Das Himmelreich in Geschichte und Weissagung.

(Fortsetzung.)

Bei dieser Arbeit wird nur Treue gefordert. Es ist unsere Aufgabe, „an allen Wassern" zu säen. Das Resultat ist nur Gott bekannt. Die Treue, nicht der Erfolg, wird einst den Lohn der Arbeit bestimmen.

In Wahrheit gibt es nur einen Acker, aber auf diesem einen Acker sehr verschiedenen Boden:

Die erste Bodenart wird mit „an den Weg" bezeichnet. Das sind die verhärteten Hörer des Worts. Durch diesen Teil des Feldes ist so viel hin und her gegangen worden, daß da ein harter Weg entstanden ist. Mancherlei Gedanken und Pläne gehen durch das menschliche Herz: Pläne der Selbstbefriedigung, der Selbsterhebung u. a. m., bis sich ein ganzer Weg bildet. Solch ein Mensch ist so hart geworden, daß das gehörte Wort auf ihn keinen Eindruck mehr macht. Es kommt aber auch vor, daß man das Wort so oft hört, ohne es zu beachten, daß das Herz dadurch hart wird. Gottes Wort ist ein „Geruch des Lebens zum Leben", aber auch ein „Geruch des Todes zum Tode". Wo es einen Menschen nicht empfänglicher macht, da macht es ihn härter. Solch einer kann sowohl den Gesetzdonner vom Sinai, wie das Liebeslocken von Golgatha vernehmen, ohne im geringsten davon berührt zu werden.

Weil ver Same hier am Wege nur oben hinauf und nicht hineinfiel, konnten die Vögel denselben leicht finden und auffressen. Jesus sagt uns, wer die Vögel sind: es ist der Arge, der das gehörte Wort gleich hinwegreißt. Wir wollen uns für weiterhin merken, wen die Vögel vorstellen. Wo immer Gottes Wort gepredigt wird, da ist der Teufel auch bemüht, womöglich alles wegzureißen. Die beste Gelegenheit dazu hat er, wo das Wort statt hinein nur oben hinauf fällt.

Die zweite Bodenart wird beschrieben als „das Steinige". Das sind die oberflächlichen Hörer. Zwar fiel der Same hier hinein. Das Wort wurde mit Freuden aufgenommen, doch war dies nur für eine kurze Zeit. Es lag hier etwas im Untergrunde, das von oben nicht zu sehen war. Mit solchem Lande kann ein Unerfahrener leicht betrogen werden. Wir können nicht sehen, ob sich solcher Untergrund bei einem Menschen findet oder nicht, aber Gott weiß es. Es war Kreuzesscheu, welches hier am Fruchtbringen hinderte.

Der hineingefallene Same hatte zwar ein rasches Wachstum — „er ging bald auf". Es ging aber zu schnell. Jesus will uns damit nicht sagen, daß man sich allmählich bekehren muß — eine wahre Bekehrung geschieht augenblicklich — aber hier fand eine zu rasche Entwicklung statt. Sie schienen im christlichen Leben gleich weit voran zu sein. Aber ach, der verborgene Untergrund stand dem Fortgang des Wachstums im Wege. Als es galt, Kreuz zu tragen, Verachtung zu erleiden, verspottet zu werden, verschwand die Freude und statt dessen nahm man Anstoß. Gibt es nicht heute viel oberflächliche Hörer des Evangeliums? In Erweckungsversammlungen werden scheinbar große Erfolge erzielt. Mit viel Freudigkeit werden da oft Bekenntnisse für Jesum abgelegt. Aber wie bald ist alles vorbei! Soll man erst etwas um Christi willen leiden, dann hängt man die ganze Sache an den Nagel.

Die dritte Bodenart wird beschrieben als „unter die Dornen." Das sind die voreingenommenen Hörer. Hier hatte bereits ein anderer Same Wurzel gefaßt, nämlich die Dornen. Es gab zwei Arten von Dornen:

Die erste ist „die Sorge dieser Welt". Das sind die Dornen des armen Mannes. Ihn drückt die Sorge um Nahrung, Kleidung, Vorwärtskommen, usw., und das Wort findet bei ihm keinen Eingang.

Die zweite Art ist „der Betrug des Reichtums". Das sind die Dornen des Reichen. Er erwartet etwas von seinem Reichtum, was derselbe ihm nie bringen kann nämlich: wahres Glück in diesem Leben. Dieser Betrug ist es, der bei ihm das Wort erstickt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung für Prediger.

Auf Wunsch der Konferenzen und auch der Canadian Passenger Association werde ich weiter die Applikationen für Halbfahrtbüchlein mit unterschreiben. Die Brüder die jetzt Büchlein haben, haben fürs nächste Jahr nur das letzte Blatt aus dem Büchlein auszufüllen, zu unterschreiben und mit $2.00 an die Canadian Passenger Association, 320 Union St., Winnipeg, Man. einzuschicken, da ich die ganze Liste bestätige. Sollten Prediger zum ersten Mal mit einer Applikation kommen, so sende man dieselbe an meine Adresse, und es ist geregelt worden, daß dieselben, wenn berechtigt, sofort erledigt werden, auch wenn ich nicht immer zu Hause werde sein.

Euer Diener

Herman Neufeld, 701 Arlington St., Winnipeg, Man.

Bekanntmachung

Sonntag; den 21. Oktober, findet das Schulfest des M. B. Bibel College in der S. E. Mennoniten Br. Kirche, Ecke Juno und William, Winnipeg statt, beginnend um 10 Uhr morgens, dann am Nachmittage und abends. Für heißes Wasser wird gesorgt, den Imbiß möchte sich ein jeder mitbringen.

Mehl für Europa.

Auf der Provinzialen Konferenz zu Saskatoon, die am 1. Oktober stattfand, wurde der Schreiber beauftragt noch mehr über Mehlsendung für Europa zu erfahren, und dann die Resultate sofort in den Zeitschriften zu veröffentlichen, da die Sache sehr dringend ist.

Da der Schreiber sehr vernommen ist und verschiedene Probleme im Osten seinen Aufenthalt in den westlichen Provinzen sehr beschnitten haben, konnte er natürlich der Sache nicht gerecht werden. Da er aber tief überzeugt ist von der Wichtigkeit einer schnellen Lösung dieser so dringenden Angelegenheit, hat er sich mit Br. Menno Klassen in Verbindung gesetzt. Br. Menno Klassen der die drei letzten Jahre für die Rhineland Agricultural Society als Agricultural Expert gearbeitet hat und nun auf seine Entlassung wartet, um in der Relief Arbeit in Paraguay zu dienen, hat sich willig erklärt, diese Sache zu untersuchen und ist auch bereit sie weiter zu führen, solange seine Hilfe notwendig ist.

Gegenwärtig können wir aber schon einige erfreuliche Nachrichten kundgeben. Wir haben uns sofort mit einigen Behörden in Winnipeg persönlich und in Ottawa per Telephon in Verbindung gesetzt und festgestellt, daß:

1. Ottawa die Erlaubnis gegeben hat, Mehl nach Europa zu schicken, natürlich nur als Spende.

2. Die Spende vom Farmer kommen muß, und das Getreide, das gemahlen wird, muß aus der 14 Buschel-Quota kommen.

3. Die Spende in seinem Permit Buch eingetragen werden muß.

4. Die Netherlands Purchasing Commission in New York berichtet, daß beide Sorten Mehl — Grobweizen und auch weißes Mehl (wenn möglich 85% Extrakt) — annehmbar sind. Da Grobweizenmehl sich nicht gut hält, raten sie weißes Mehl zu schicken.

5. Das Mehl in 100-pfundigen Jute-Säcken geliefert werden soll.

6. Die Canadian Wheat Board berichtet, daß man den Weizen in irgendeiner privaten Mühle mahlen lassen kann.

7. Da es noch nicht fest bestimmt ist, aber es scheinen folgende Möglichkeiten zu sein:

a) Beim Elevator den Weizen abzuliefern und nachdem ein annehmbares Quantum zusammengekommen ist, könnte man es in der nächstliegenden Mühle mahlen lassen.

b) Getreide aller verschiedenen Sorten abzuliefern und dafür ein Storage Grain Ticket zu nehmen. Das M. C. C. kann dann diese Tickets verkaufen und mit dem Ergebnis in einer Mühle nahe an dem Hafen, von wo es exportiert wird, Mehl kaufen. Wohin diese Tickets geschickt werden sollen wird Br. Menno Klassen nächsten berichten.

Weil das C. M. R. -Komitee von Altona, Manitoba, schon vorher Schritte diesbezüglich unternommen hat, würde es wohl am Besten sein, wenn die Gemeinden, die Mitglieder des obigen Komitees sind, ihre Storage Grain Tickets an Br, J. G. Töws, Altona zu schicken.

Alle anderen Gemeinschaften sollten ihre Tickets aufbewahren bis Br. Menno Klassen näheres hierüber schreiben wird.

8. Wir über die Qualität der Säcke noch nichts zu berichten haben. Wir möchten nur sagen, daß selbige wohl mit einem Zettel versehen werden müssen, auf welchem klar und deutlich zu lesen ist, von welchem Komitee oder von welcher Richtung das Mehl kommt.

Noch einmal möchten wir bitten, daß die Geschwister noch etwas Geduld haben möchten. Die Arbeit ist nicht leicht und braucht viel Zeit, um alles sorgfältig zu regeln, weil das ganze Programm für die meisten Regierungsbeamten etwas ganz Neues ist und es sind daher wenig oder gar keine Regeln vorhanden.

Wenn weitere Fragen in der Weizensache auftauchen, so würden wir bitten sich mit selbigen an Br. Menno Klassen, dessen Adresse vorläufig 78 Princess Str., Winnipeg, Manitoba, zu wenden. Wir bitten aber mit ihm Nachsicht zu haben, da er diese Sache nur eben übernommen hat und ihm auch alles neu ist.

Diese ganze Sache liegt ja einem jeden am Herzen. Deshalb wollen den Herrn bitten, Er möchte uns vor Mißgriffen bewahren und uns helfen, sie zu Seiner Ehre und zu Seinem Ruhm auszuführen.

C. J. Rempel,
Mennonite Central Committee.

Ein Abschiedswort.

Mit dieser Nummer lege ich meine Arbeit an der Mennonitischen Rundschau nieder. Allen, die mir Liebe und Freundschaft erwiesen und Hilfe entgegengebracht in diesen 25 Jahren meiner Arbeit, danke ich von Herzen. Der Herr vergelte es Euch reichlich.

Der Mennonitischen Rundschau und der großen Leserfamilie wünsche ich weiter des Herrn reichsten Segen.

Euer Editor Herman Neufeld.

Ein sehr wichtiges Buch,
daß du gerade jetzt lesen solltest.

Jetzt, wo der Krieg vorüber ist und wir wieder Frieden genießen, von dem wir alle nicht wissen können, wie lange er andauern will, solltest Du das Büchlein „Must Christians Fight" lesen. Dasselbe enthält 68 Seiten. Es ist von dem M C. C. herausgegeben worden. **Edward Yoder,** Jesse W. Hoover und Harold S Bender haben es geschrieben. Es beantwortet 56 Fragen, die einem Wehrlosen gewöhnlich von denen gestellt werden, die diese Ueberzeugung mit uns nicht teilen. Hier kannst du dir Klarheit verschaffen über die Frage, ob die Lehre von der Wehrlosigkeit biblisch begründet ist. Heute solltest du dieses Büchlein lesen, nein studieren, damit du in Stunden der Gefahr und der Not nicht wieder sagst: die Gemeinden haben es unterlassen uns über diese Wahrheit zu belehren. Wenn Gemeinden, Jugendvereine es beziehen wollen, um es an ihre Mitglieder zu verteilen, kosten die Büchlein 25 cents zwei Stück. Das ist billig! Man kann es beziehen von „Golden Rule Book Store, 187 King Street East, Kitchener, Ontario.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr
bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen
Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Zur Hilfsfrage.

Durch wiederholte Aufrufe wurden in den Sommermonaten unsre Gemeinden zur Hilfeleistung unter den vom Kriege heimgesuchten Menschen aufgefordert. Die Appelle wurden nicht überhört. Emsig ging man an das Sammeln v. Versprechungen auf Weizen, gekochtes Fleisch, Gemüse und Obst ein und sammelte Geld — und Kleiderspenden. Die Einzelheiten über die Durchführung der vielseitigen Hilfe fehlten. Es war niemand so recht im Bilde, wie man mit den Sammlungen zu verfahren habe. Daher entschloß man sich, in Saskatoon eine Versammlung von Vertretern aller Gemeinderichtungen, wie anno 1940, eizuberufen. Der Vertreter des Mennonitischen Zentralkomitees, C. J. Rempel, Kitchener, war telegraphisch ersucht worden an der Versammlung teilzunehmen und als Sachverständiger die notwendigen Informationen zu geben. Seine Erklärungen waren sehr interessant und erschöpfend. Ueber das Weizenprojekt konnte auch er nicht viel sagen, da dieses von Br. C. F. Klassen bearbeitet werden sollte, der aber gegenwärtig in Europa weilt. Der Präriefarmer interessiert sich für diesen Zweig der Hilfeleistung besonders — es sind schon Tausende Buschel gezeichnet worden—und um mit demselben auch schneller zum Ziele zu gelangen, wurde C. F. Rempel beauftragt, sofort bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden, den Weg für die Mehlausfuhr zu ebnen und die Gemeinden zu informieren.

Die Briefe enthalten in vielen Fällen dieselben Fragen. Um die Information, die uns wurde, auch andern zuteil werden zu lassen, wurde auf der Sitzung am 1. Oktober beschlossen, das Protokoll derselben in unsern Blättern zu veröffentlichen.

Brüderlich grüßend,
J. J. Thießen, 443-3rd. Ave. N.,
Saskatoon, Sask.

Protokoll

der Beratung der Hilfeleistung des MCC am 1. Oktober in der Kirche der Ersten Mennonitengemeinde zu Saskatoon, Sask.

1. Eröffnung:
Nachdem Br. C. J. Rempel, Kitchener, zwei Solos gesungen hat schlägt Aelt. J. J. Thießen. der Ortsprediger, zur Eröffnung ein Lied aus dem Gesangbuch mit Noten vor, liest Gal. 6:9,10 und betet.

2. Die Versammlung schlägt Aelt. J. J Thießen zum Vorsitzenden vor.

3. Die Brüder Jakob Gerbrandt, Drake und A. P. Toews, Langham, werden als Schreiber gewählt.

4. Br. Thießen liest die Fragen vor die in letzter Zeit bei ihm wegen Hilfearbeit eingelaufen sind. Die Versammlung bestimmt daß Br. Rempels kurzer Bericht von der MCC Hilfeleistung und eine Besprechung an der Hand eingelaufener Fragen, das Programm für diese Sitzung sei.

5. Br. C. J. Rempel, Kitchener, als Leiter der MCC in Canada, berichtet daß das Mennonitische Hilfswerk so an eine halbe Million Dollars in Kleider, Nahrung und Gelder jährlich spendet. In Aussicht ist noch viel mehr zu tun als dieses. Wir haben jetzt so an 100 Arbeiter. Um der uns anvertrauten Arbeit gerecht zu werden sollten ungefähr 200 Arbeiter im Felde sein.

Es macht unsere Arbeit auf die Welt einen tiefen Eindruck. Nichtmennoniten haben unser Depot in Kitchener besucht und sind erstaunt was wir als Mennoniten tun. Wir wollen es uns daher zur Aufgabe machen nur gute. reine und brauchbare Sachen für diesen Zweck zu sammeln. Auch weil unsere Sachen „im Namen Christi" gegeben werden sollten wir Sorge tragen nur Gutes zu geben.

Von den Feldern berichtet Br. Rempel daß nur in Aegypten wir unter der **Unrra** arbeiten. Hier haben wir so an 50,000 Jugoslavische Flüchtlinge. Viele von diesen gehen nun aber zurück und so können unsere Arbeiter nach Italien und Aethiopien gehen.

In Frankreich hatten wir schon vor der Kapitulierung Angestellte. Diese wurden dann später von den Deutschen in Baden-Baden interniert. Mit diesen haben wir da jetzt drei Arbeiter. Es fehlen wenigstens noch acht oder neun. Unsere Mennonitengemeinden im Norden Frankreichs, brauchen die Hilfe dieses Jahr wieder nötiger da die Kortoffeln, ihre Haupternte, schlecht geraten sind.

Wir sind hauptsächlich mit d. Eröffnen von Kinderheimen hier beschäftigt.

In Indien haben wir auch schon Hilfearbeit tun dürfen. Hier ist meistens Reis verteilt worden. Da die Wohnhäuser hier besonders schlecht sind machen unsere Angestellte dort es sich besonders zur Aufgabe den Leuten zu bessern Wohnungen zu verhelfen. Von d. andern Feldern wird nicht berichtet da die schon älter u. mehr bekannt sind.

6. **Das Kleiderprojekt.**
Die Ottawa Regierung erlaubt uns drei Tonnen Kleider per Monat Uebersee zu senden. Sie will nicht, daß wir neue Sachen kaufen. Dürfen aber neuen Stoff kaufen und nähen. Unter Umständen konnten wir auch neue fertige Sachen, wie Schuhe, kaufen. Ottawa überläßt es uns nach unserem Gutdünken zu handeln. Die Regierung hat das Vertrauen in uns daß wir die Sache richtig machen werden.

Gebrauchte Kleider dürfen aller Art gesammelt werden. Sie sollten aber ganz rein und in gutem Zustande sein. Es sind besondere Bedürfnisse für Kleider für Kinder von 8—14 Jahren.

Die Gemeinden sollten ihre Sachen an die Kleiderdepots in Winnipeg und Kitchener schicken. Die Gemeinden bezahlen die Fracht bis zu diesen Plätzen. Von Winnipeg und Kitchener bis Europa bezahlt die Red Cross die Fracht. Von Canada gehen diese Sachen nach England und von dort zum Kontinent. Wir können so viel sammeln wie wir wollen und an irgend einer Zeit zu den Sammellager in Winnipeg oder Kitchener abschicken. In diesen Lagern werden die Kleider sortiert, richtig eingeführt, verpackt und geschickt. Die Größeangabe darf daher nicht mehr mit der Verpackung von den Nähvereinen gemacht werden.

Vom 1. Oktober bis zum 20. Oktober sammelt die Regierung auch Kleider. Unsere mennonitische Verteiler in den Feldern verlassen sich darauf daß sie auch bekommen werden so viel sie brauchen. Wir Mennoniten sollten daher so viel wie möglich unserm Hilfswerk zukommen lassen. Wir sollten der Regierung aber die Pfunde angeben die wir in dieser Zeit für unsere Verteiler sammeln.

Nähvereine dürfen nicht für Ausland einpacken. Dieses wird auf den Sammelplätzen getan. Da sind die Maschinen, und „stamps" fertig dazu. Mehrere Distrikte auf einmal ihre Sachen zusammen schicken wird befürwortet.

Hüte sollten nicht geschickt werden. Mütze und Tücher aller Art sind sehr gewünscht.

7. **Einkochen:**
a) Obst und Gemüse:
Wir sollten nicht kaufen zum Einkochen. Besonders Erbsen und Bohnen sollten selber gezogen werden. Das andere könnte in Einzelfällen dazu gekauft werden.

Die Gläser werden gewöhnlich von der Einkochegruppe bezahlt. Wer es aber verlangt darf sie auf MCC. Kosten kaufen. Ottawa wünscht daß jede Stelle, hat wo die Gläser hingeschickt werden.

Obst und Gemüse sollten in 2 Quart Größe eingemacht werden. Es sollten neue Gläser sein. Wenn schon alte Gläser gebraucht worden sind dann das so lassen, aber auf die Dose hinaufschreiben „used sealers".

Es wird nicht bestimmt wie viel Gläser in einer Sendung sein sollen. Verpackt werden sie in den Lagern. Gelbe „stickers" sollten zuhause vor dem Schicken raufgeklebt werden. Schickt keine Gläser ohne diese. Frucht und Gemüse „stickers" dürfen nicht unterschrieben werden. Es sollte aber in Klammern hinaufgeschrieben werden ob „mit Zucker oder ohne Zucker" eingekocht und was die Gläser enthalten.

b) Fleisch einkochen:
In Saskatchewan, wenn ein Farmer fürs Hilfswerk schlachten will, kann er sich dazu vom Rationboard in Saskatoon ein Permit holen. Muß aber angeben ob ganz oder wie viel Prozent für Relief davon geht. Irgend ein Farmer kann schlachten und schenken. Nur sagen es geht für Relief und dann bekommen wir ein Permit dafür.

Eine Gruppe kann ein Rind auch kaufen und schlachten. Wie das Fleisch eigekocht wird, wird den Farmern überlassen. Wo möglich sollte es nicht weniger als 3 Stunden mit einem Teelöffel Salz gekocht werden.

Die Gläser wenn erst gekocht sollten wieder in Kardondosen gestellt werden und zum Lager geschickt. Dort werden sie nach Vorschrift verpackt. Hier kommen auch die Regierungsinspektoren hin und untersuchen die Gläser, besonders die „stickers". Diese sind blau, und werden vom Verkäufer oder Geber des Fleisches oder Einkocher selber unterschrieben. Diese „stickers" sollten auch zeigen wie viel Gewicht und was im Glas für Fleisch ist. Oben am Deckel soll eine Verzeichnung angebracht werden die da sagt was in den Gläsern die in der Dose sind, ist. Man soll entweder alles Fleisch oder alles Gemüse oder alles Obst in einer Dose (1 Dutz. Gläser) haben. Es sollen diese nicht gemischt sein.

Butter, Schmalz, Leberwurst, Fett, Talg u. s. w. darf alles eingekocht werden.

Es sollen für Fleisch und Fett, Butter, Schmalz u. s. w. nur **1 Quart Gläser** gebraucht werden.

Bohnen und Erbsen sollten in hölzerne Dosen mit Wachspapier verpackt geschickt werden.

8. **Weizenprojekt;**
Nach längerer Besprechung wird der Vorschlag angenommen daß Br. C. J. Rempel mit dem Sammeln von Weizen gleich vorwärts geht. Er soll die Gemeinden so schnell wie möglich wissen lassen wie weit er mit der Arbeit ist. Da diese Arbeit Eile hat wird Br. Rempel dieses ganz in die Hand gegeben.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

9. **Das Eröffnen eines Provinziallagers in Saskatchewan:**
Vorgeschlagen von Aelt. J. Nickel, Langham ein Empfangslager in Saskatoon zu eröffnen und ein Komitee zu wählen das gleich ans Werk geht, so ein Lager hier in Aussicht zu nehmen.

Vorgeschlagen von Johann Rempel und unterstützt ein Komitee bestehend aus 4 Gliedern (2 v. der M. B. Gemeinde, Saskatoon, und 2 von der Konferenz Gemeinde in Saskatoon) zu wählen. Diese dürfen sich dann noch andere hinzuziehen. Angenommen.

Vorgeschlagen und unterstützt, daß dieses Komitee von den Gemeinden in Saskatoon gewählt wird. 30 dagegen, 38 dafür.

Vorgeschlagen und unterstützt, daß der Vorsitzende dieses Komitees vom Komitee selbst gewählt wird. Angenommen.

Bruder C. J. Rempel legt klar was die Arbeit in so einem Lager sein wird. Es muß ein Führer angestellt werden der das Vertrauen aller vertretenden Gemeinden hat. Diese Person sollte der Vorsitzende vom Lagerkomitee sein. In den Zeitungen wird der Name und Adresse veröffentlicht damit man weiß wo man hinschreiben soll. Man schreibt dann an dieser Person anstatt nach Kitchener.

Von dieser Office werden auch die Emphangsscheine der abgelieferten Waren herausgegeben. Die gelbe Kopie geht nach der Zentral Office, Kitchener, eine rote Kopie bekommt der Abliefeer und die blaue Kopie bleibt in der Lager Office.

Wenn möglich sollte jede Gemeinde ihre Sachen auf einmal und alle zusammen bringen. Hier werden die Sachen dann richtig verpackt und vom Regierungsinspektor untersucht.

10. **Zugegen auf dieser Sitzung sind:** Bergthaler Gemeinde........ keine; Krimmer Menn. Br. Gemeinde .... keine; Br. in Christo .... keine; Alt Mennoniten .... 2; Rudnerweide .... 2; Altkolonier .... 2; E. M. B. Gemeinden .... 3; Menn. Br. Gemeinden .... 25; Konferenz Gemeinden .... 60 Besucher: Rev. M. H. Schmidt, Kitchener, Ont. Rev. J. B. Stauffer, Tofield, Alberta.

11. Vorgeschlagen von Br. Willems, Waldheim, unterstützt von Pr. J. Rempel, Rosthern, mit aufstehen Br. C. J. Rempel unsern Dank für seine Arbeit zu bezeugen. Wird einstimmig getan.

12. Es wird beschlossen dieses Protokoll so schnell wie möglich in unseren Blättern zu veröffentlichen.

13. Schluß von Aelt. D. Töws. Er gibt an Lied No. 454 aus dem Gesagbuch und betet.

Schreiber: J. Gerbrandt, Drake. A. P. Töws, Langham.
D. Töws.

Vorschläge.

Immer mehr kommt in den Zeitungen von den Unsern, und wir Mennoniten, die wir aus dem Lande des Schreckens mit den tiefgehenden Erfahrungen herausgerettet sind, haben nun die goldene Gelegenheit, „unser Brot übers Wasser zu schicken," wie unser seliger Großvater zu sagen pflegte, und wir wollen auch. Ich möchte gerne etliche Vorschläge machen, die der Sache dienlich sein könnten.

Könnten nicht alle 18 Sorten Mennoniten in Canada diese Sache leichter tragen, wenn sie geeinigt vorgingen, als wenn jeder einzeln vorgeht? Gilt es doch „Brüder in Not" zu retten Könnte nicht jetzt gleich die Organisation angefangen werden, Vorbereitungen getroffen, Ratschläge erteilt werden, um wenigstens einmal zur rechten Zeit fertig zu sein, wenn die Stunde kommt? Denn dieses mal wird es heißen: Wer bald hilft, hilft doppelt. Laßt uns nicht vergessen, was wir versprachen, als wir auswandern wollten. Wie kommt es, daß wir so langsam mit der Reiseschuld aufräumen, und unseren lieben Aeltesten David Töws dieses nicht erleben lassen? Und nun sollte diese alte Reiseschuld uns noch hindern, andere herüberkommen zu lassen?— Die Verantwortung übernehme ich nicht.

Warum lesen nicht alle Mennoniten den „Boten" oder d. „Rundschau?" Dann könnte unsere Hauptoffice, wie die „Board", doch alle Information durch diese beiden Blätter oder auch durch alle deutschen Blätter bekanntgeben, und jede Familie wüßte gleich, woran sie wäre. Viel Fahren würde dadurch erspart werden. Zum Beispiel wir besprachen das „Einmachen." Eatons bietet die Maschinen und die Blechdosen an, wodurch die Sache nur halb so teuer zu stehen kommen würde. Dahinter aber steht das Regierungsverbot der Metallausfuhr. Also ist die Sache aufgeräumt. Könnten nicht eini-

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).
Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Der Mennonitische Katechismus
mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Zu verkaufen
Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs"
bei: J. Dyck, 305 McKay Ave.,
N. Kildonan — Phone 503659

Gelder zu verleihen
an Häuser, Farmen, Maschinen, Autos und Trucks.
G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON
North End Office 504 COLLEGE AVE Phone 52 376 5-8 P M
Residence Phone 46 857
Down Town Office AFFLECK BUILDING 317 Portage Ave., Op. Eatons Phone 98 620 10 A M - 4 P M
Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.
P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

ge Distrikte zusammen einen Distrikt bilden und die Adressen veröffentlicht werden, damit jeder individuell Pakete anfertigen könnte oder auch einige zusammen? Wollen alle— allen eine Gelegenheit bieten. Denn was ist d. Schönste in unserem Leben: „Der Anblick des gestirnten Himmels und eine still erfüllte Pflicht."

Die Board hat alle Distrikte auf dem Papier. Je mehr wir Unnötiges ersparen, desto mehr geht dorthin. Auch kann vorgeschlagen werden, wie die Kleidersendungen gemacht werden sollen.

Leiden Sie
an: Appetitlosigkeit, Nervosität, Kopfschmerzen, Verdauungsstörung, Gase und Blähungen, verstimmtem Magen, Schlaflosigkeit, üblem Mundgeruch—
hervorgerufen durch funktionale Hartleibigkeit?

Zögern Sie nicht! Seien Sie weise! Nehmen Sie das zeiterprobte Forni's Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel — eine Magentätigkeit anregende Medizin — hergestellt aus 18 medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Bringt träge Därme zum Arbeiten. Hilft verhärteten Abfall auszuscheiden — treibt Gase und Blähungen, hervorgerufen durch Hartleibigkeit, aus—gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Komfort und Wärme. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.
Besorgen Sie sich Alpenkräuter in Ihrer Nachbarschaft oder senden Sie für unser Einführungsangebot und erhalten Sie ausserdem—
MUSTER 60c Wert--Probeflaschen von
FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.
FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.
Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt
☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei eine reguläre $1.00 11 Unzen Flasche Alpenkräuter und —Muster 60¢ Wert—je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.
☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).
Name.............................
Adresse.............................
Postamt.............................
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-28
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Hervor, wer eine gute Idee hat! Zwei oder drei sind besser. Mit Herz und Hand für diese Sache!

Brüderlich grüßend

Heinrich Joh. Rempel.
Didsbury P. Burns Ranch.
—Laut Bitte aus Bote.

Einladung

So es des Herrn Wille ist, gedenkt die Nordheim Gemeinde bei Winnipegosis und Fork River den 21. Oktober das Erntedank- und Missionsfest zu feiern. Wir laden dazu herzlich ein. Kommt und laßt uns den Herrn gemeinsam loben und Ihm danken.

C. C. Janzen,
Box 58, Winnipegosis.

Einladung
zur Schulkonferenz in Gretna.

Das Direktorium der Mennonitischen Lehranstalt hat beschlossen, die jährliche Schulkonferenz zu Sonnabend, den 27. Oktober, nach Gretna anzuberaumen und ladet hiermit freundlichst ein sich daran zu beteiligen. Beginn 10 Uhr morgens.

Wer da kann, möchte einen Imbiß mitbringen. Für heißes Wasser wird gesorgt werden. Es wird auch für eine beschränkte Anzahl von Gästen ein Mittagsmahl zubereitet werden.

Die Leiter der Gemeinden werden gebeten dafür Sorge zu tragen, daß stimmberechtigte Delegaten zur Konferenz geschickt werden. Die Gemeinden, welche ihre Dreißigcentssteuer eingezahlt haben, haben das Recht, für je 20 Glieder einen stimmberechtigten Delegaten zu schicken. Kein Delegat darf mehr als 5 Stimmen haben. Gemeinden, welche die Dreißigzentssteuer nicht einkassiert, sich aber durch Spenden an der Unterhaltung der Lehranstalt beteiligt haben, dürfen für jede eingezahlten $6.00 einen stimmberechtigten Delegaten schicken. Einzelne Glieder sind stimmberechtigt, wenn sie entweder gegenwärtig Kinder in der Anstalt haben, oder wenn sie in diesem Jahr einen Beitrag von mindestens $2.00 zum Unterhalt der Anstalt beigesteuert haben. Es wird aber sehr begrüßt werden, wenn Aelteste und Leiter der Gemeinden mit ihren Mitarbeitern zu dieser Konferenz erscheinen und an dieser wichtigen Frage der Erziehung unserer Jugend mitberaten helfen.

Folgendes Programm ist für den Tag vorgesehen worden:

1. Einleitung vom Vorsitzenden des Direktoriums, D. D. Klassen.
2. Festansprache von einem der Prediger Brüder.
3. Wahl des Präsidiums, geleitet von D. D. Klassen.
4. Ernennung des Nominations- und Zählkomitees vom Vorsitzenden.
5. Vorlesen des Protokolls von der letzten Schulversammlung.
6. Berichte: Vom Vorsitzenden des Direktoriums; vom Leiter der Anstalt;
7. Besprechung dieser Berichte.
8. Bericht vom Kassierer und Besprechung desselben.
9. Bericht des Baukomitees von C. A. DeFehr und Besprechung desselben.
10. Statuten der Schulkonferenz.
11. Wahl der Direktoren. (Merke: Es scheiden aus: D. D. Klassen, Homewood, Abram Janzen, Gretna, P. A. Rempel, Gretna, und W. H. Enns, Springstein).
12. Sonstige Fragen.
13. Schluß vom Vorsitzenden oder einer Person, die er dazu beauftragt.

Im Auftrage des Direktoriums, G. H. Peters.

Bericht aus der Arbeit unter den Russen.

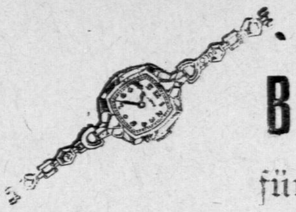
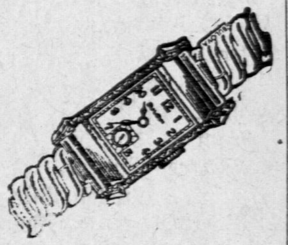
(Von Abr. Hübert.)

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werde, die an seinen Namen glauben". Teure Gotteskinder! Wir sind nun Gotteskinder, sagt Johannes in seiner ersten Epistel. Wir sind es aber nicht nach dem Willen unsers Fleisches geworden, sondern Gott hat uns seine Liebe erzeigt, daß wir so heißen sollen. Er kam vom Himmel, im Namen des Vaters, mit einem hohen Namen vom Vater und der Glaube, an diesen hohen Namen, mit allem, was er in sich birgt, hat uns zu Gottes Kindern gemacht. Hallelujah!

Ich möchte nun meine Freude teilen mit den lieben Lesern des Zionsboten und der Mennonitischen Rundschau. Ich habe viel Freude gehabt in dem letzten Monat vom 13. Juli bis zum 13. August.

Am 16. Juli schrieb ich meinen letzten Bericht von Montreal aus. An demselben Tage besuchte ich eine Schwester auf ihren Wunsch hin. Sie wünschte, daß ich ihrem alten Vater den Weg zu Christo zeigen möchte. Ihr Vater ist 86 Jahre alt, hat ein verfehltes Leben hinter sich, ist krank und fürchtet sich zu sterben. Als ich mit dem alten Großvater anfing zu sprechen, trat mir der Teufel in den Weg. Der Mann jener Schwester, ein Kommunist, kam ins Zimmer und fing an zu argumentieren. Er hatte mich vor zwei Jahren predigen gehört und griff mich nun wegen jener Predigt an. Ich hatte damals über den leidenden Knecht Gottes gesprochen nach Jes. 53. Ich sagte damals unter anderem, d. diesen leidende Knecht Gottes zum triumphierenen Sohne Gottes geworden, zur Rechten d. Vaters sitze u. sich freue über den reichen Samen auf Erden, den seine Aussaat gebracht, daß er aber auch derer spottet, die heute ihre Fäuste gegen den Himmel ballen und ihn leugnen. Ich erinnere mich, daß damals ein Mann aufstand und die Versammlung, die wir im Freien hatten, verließ. Dieses war der Mann. Ueber eine Stunde durfte ich nun mit dem Manne kämpfen. Es war ein heißer Kampf. Ich wußte oft nicht, wie zu antworten; denn d. Mann hatte oft sehr recht, was die Sünden der Priester, Prediger und Kinder Gottes betrifft. Ich seufzte zu Gott. Da kam mir der Gedanke, ihn auf seine Sünde hinzuweisen, und ihm die Verantwortung vor Gott groß zu machen. Das wirkte. Der Mann bekam es mit seinem Gewissen zu tun, denn das war auf meiner Seite. Er wurde weicher, sogar sehr freundlich und lud mich schließlich zum Abendbrot ein. Ob er sich ergab? Nein! Was mir aber bei all dem Schmerz große Freude machte, war, daß der Mann vor zwei Jahren so gut aufgepaßt hatte und daß das Wort so mächtig gewirkt hatte und noch wirkte. Und noch eins, der Teufel hatte dazu beigetragen, daß der Mann noch einmal mußte Gottes Wort hören; denn ich versuchte ihm immer zu antworten aus dem Worte Gottes. Jesus sagt: „Ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet". Matth. 10, 20.

Nach dem Abendbrot durfte ich dann noch mit dem alten Manne sprechen. Ich las ihm aus Ebräer 9 etliche Verse vor und versuchte in der einfachsten Weise ihm das Opfer Jesu für uns zu erklären. Er horchte aufmerksam zu. Ich merkte aber bald, daß das Wort seinem Geiste verschlossen blieb.

Die wohlbekannten

BULOVA UHREN
für Herren und Damen
In großer Auswahl zu haben bei
INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS

493 NOTRE DAME AVENUE
Winnipeg, Man.
John H. Epp, Eigentümer.

Als ich dann noch weiter las, wo es heißt: „Und wie den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht", wurde der Mann sehr unruhig. Ich sagte ihm, daß niemand das Gericht Gottes zu fürchten habe, der sich hier selbst vor ihm richte, er aber schrie mit einmal laut auf, gab Schmerzen vor und verließ das Haus. Ein tiefer Schmerz erfaßte mich. Welch eine Finsternis!

Dann hatte ich noch eine lange Unterredung mit der Tochter des Hauses. Eine gläubige Jungfrau auf dem Rückwege zur Welt. Zwei Jahre zurück kam mir diese Jungfrau von selbst froh entgegen und erzählte mir freudestrahlend von ihrem inneren Glück und von ihrer Freude am Herrn. Sie wolle auch in die Bibelschule eintreten. Jetzt wäre sie mir ausgewichen; denn schon ihr Aeußeres zeugte von einem Mitgehen mit der Welt. Ihr Bruder, drei Jahre jünger als sie, ließ sich überhaupt nicht mehr ankommen und nennt sich aber noch gläubig.

Inmitten dieser Menschen und noch zwei ungläubige Töchter, noch einer kommunistischen Familie auf der Nachbarschaft, steht nun diese Schwester jahraus jahrein und kämpft löwenhaft den Kampf des Glaubens. Mitunter will es ihr fast zu schwer werden. Sie hatte das tiefe Bedürfnis ihr Herz auszuschütten und tat es auch, als erst der Sturm vorüber war. Ich durfte sie stärken aus dem Wort. Das war Freude für mich. Schwer müssen doch einige den Kampf des Glaubens kämpfen.

Am 17. Juli besuchte ich eine Sommerbibelschule. Sie feierte gerade ihr Schlußprogramm. Da hätte ich gerne stenographiert. Da ich das aber nicht verstehe, ist mir vieles entschwunden, denn das rollte sich ab, wie eine Bilderrolle. Vier Lehrerinnen (eine davon eine Absolventin von Br. H. Janzens Schule in Toronto), hatten drei Wochen lang Straßenkinder, dreiviertel davon schwarze, dressiert und ihnen von be gestaunt, was die in der kurzen dem Herrn Jesus erzählt. Ich ha- Zeit erreicht hatten. Die wußten so vieles aus der Bibel und aus dem Leben Jesu. Und wie die sangen! Bis zum Piano waren sie freilich noch nicht, dafür war aber das Forte gut, das Fortissimo noch besser und Forte Fortissimo excellent. Der eine Junge konnte sich, wenn er so recht wollte, garnicht halten, nicht zu pfeifen. Am schwersten war es, d. 32 Kinder zu zügeln. Aber es ging. Der Haupteindruck war Freude. Schauten die Kinder froh, daß sie etwas wußten! Aber auch die vielen Mütter, die zugegen waren, freuten sich. Und ich freute mich von Herzen, daß sich jemand um die Kinder kümmert. Dort ist ja der Platz, wo das Fundament des Reiches Gottes gelegt werden muß. Dort ist der empfänglichste Boden für den göttlichen Samen. Dort ist der Schlüssel zu den Herzen der Eltern. Erwachen wir mehr und mehr für diese Arbeit. Das bringt Freude! Wecken wir den Glauben an den Namen Jesu in den Kinderherzen.

(Schluß folgt.)

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder
Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS Ltd
672 Arlington St., Winnipeg.

Office-Phone 97 116
Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
312 Toronto General Trust Bldg., Winnipeg, Man.

Alte: Tofield, Alta, R. R. 2.
Zukünftige: Lindbrook, Alta.
D. D. Heidebrecht Jr.

Offener Brief aus Paraguay.

Kolonie Fernheim, 3. Aug. 1945.
Werter Editor der Mennonitischen Rundschau, Winnipeg, Man., Can.

Einen Gruß aus dem fernen Südamerika. Während bei Ihnen dort im Norden gegenwärtig wohl die Einbringung der (hoffentlich reichen) Getreideernte vor sich geht, herrscht hier im Süden zur Zeit der tiefste Winter, der sich freilich nicht wie in Sibirien oder etwa auch in Canada durch starke Fröste oder große Schneestürme bekundet, sondern der durch seine heißen sandaufwirbelnden starken Nordstürme zuweilen fast atemberaubend wirkt und wohl als die unangenehmste Jahreszeit bezeichnet werden kann. Diese Sandstürme treten besonders stark auf in den Monaten Juli, August und teilweise September. Im Oktober beginnt sich dann der sogenannte Frühling bemerkbar zu machen und der November ist in der Regel der Monat, wo die Saat der Erde anvertraut wird.

Weil aber die Regenfälle sehr unregelmäßig und zuweilen sehr spärlich kommen so gibt es in der genannten Regel oft sehr große Abweichungen, und einige Jahre konnte sogar vor Weihnachten fast nichts gepflanzt werden und erst der Januar, der Februar und gar der März waren die eigentlichen Pflanzmonate. Obzwar die Regenfälle sehr selten und verhältnismäßig sehr gering sind, und anderseits die Hitze besonders um Weihnachten und die darauffolgenden Monate herum fast zur Unerträglichkeit ansteigt, so hat doch noch jedes Jahr eine Ernte hervorgebracht, freilich mit sehr großen Unterschieden im Quantum. Während wir beispielweise im vorigen Jahr (1944) eine sehr gute Baumwollernte einheimsen durften (trotz nur geringen Niederschlägen) so war es in diesem letzten Jahre ganz besonders trocken; und als endlich in den späten Monaten

etliche Regen kamen, so daß der Bauer doch noch voller Hoffnung auf das nun stark eintretende Wachstum in Feld und Garten blickte, da kamen die Heuschrecken in niedagewesener Stärke und frassen wochenlang an dem aufstrebenden Grün d. Pflanzungen. Dann nach etlichen Wochen war die zweite Generation da, die sich aus den unzähligen Brutstätten entwickelt hatte, und nun blieb fast nichts übrig, was den Fressern nicht zum Opfer viel. So kam es, dak die Ernte in diesem Jahre äußerst gering ausfiel und bei vielen Bürgern nicht ein Zehntel der vorjährigen Ernte erreichte.

Das macht sich denn auch bet vielen Siedlern in Küche und Haus bemerkbar und recht sorgenvoll schaut mancher Familienvater in die Zukunft.

Und ach, der äußerst trockene Winter, den wir nun erleben!— Dürre in den Kämpen und trocken der dornige Busch, so daß man sich wundert, wie das Vieh, das ausschließlich von der Weide lebt, noch überhaupt Nahrung zum Leben findet.— Ja, es ist dieses große Gebiet, der sogenannte Gran Chaco im Herzen Südamerikas ein wunderbares Land. Es mutet namentlich in den sandstürmenden Wintermonaten als eine ungeheure Wüste an, und doch sind die Lebensmöglichkeiten für Tier- und Pflanzenwelt vorhanden und alles ist auf das trockene Chaco-Klima eingestellt.

Und auch Fernheim hat bisher die Existenz Möglichkeit gehabt und durfte sogar einen Aufschwung erreichen, der die Besucher von außen in Staunen versetzt. Wir sind dem himmlischen Vater viel Dank dafür schuldig. Besonders aber sollte uns der Umstand zum Dank auf die Kniee treiben, daß wir hier ruhig und ungestört unseres Glaubens leben dürfen im Blick auf die unruhige Völkerwelt und das durch den Krieg zertrümmerte Europa.

Ist es nicht, als seien die apokalypthischen Reiter über diese Erde losgelassen und als neige sich das gegenwärtige Zeitalter der Gnade stark seinem Ende zu? Ach könnten wir doch allezeit bereit sein auf die Stunde des Erscheinens Christi, die voraussichtlich nicht mehr ferne ist!

Ich lasse nachträglich ein Gedicht folgen, d. ich im Blick auf das Geschehen der Zeit geschrieben habe und das mein innerstes Empfinden zum Ausdruck bringen sollte. Ich möchte den Editor bitten, dasselbe in die Spalten der Mennonitischen Rundschau aufzunehmen.

Ich möchte ferner durch die werte Rundschau alle meine Verwandten und Bekannten in Canada recht herzlich grüßen und um Briefe bitten, welche nicht unbeantwortet bleiben würden.

Die Sehnsucht der Seele.

Du gehest fleißig deiner Arbeit nach.
Die Arbeit macht dich froh, verkürzt dir den Tag;
Sie schaffet dir herbei dein redlich' täglich' Brot,
Bewahrt vor Unrecht dich, sowie vor bittrer Not.
Durch redliches Bmühen, durch Ehrlichkeit und Fleiß
Erlangst du was du brauchst auf deiner Pilgerreis'.
Du bist vergnügt, und munter schaffest du herein
Die Güter, welche dir die Arbeit brachte ein.

Doch bisweilen sinkt dir müd' die Hand zurück,

Und nach oben richtet sehnend sich dein Blick:
Wozu all das Rennen, Hasten, Jagen hier? —
Ach, es gibt was Bessres, sagt dein Herze dir. —

Du liebst dein Hüttlein klein, du liebst dein Vaterhaus.
Hier fühlst du dich daheim, hier gehst du ein und aus.
Hier schaltst und waltest du im Kreis der Lieben dein.
Kein Plätzchen auf der Welt kann so dir Alles sein.
O traute Heimatluft, o süßes Heimatglück! —
Der müde Wandrer sucht mit tränenfeuchtem Blick
Dich Heimat immerzu; nicht kann er ruhig sein,
Bis nicht sein Schifflein läuft in deinen Hafen ein.

Doch die wahre Heimat, wahre Seelenruh,
Findst du nicht hinieden, müder Pilger du.
Drum ein tiefes Sehnen zieht aus dieser Welt
Dich zur ew'gen Heimat überm Sternenzelt.—

Gar mancher Lebenssturm dein Schifflein vorwärts treibt.
Versuchung aller Art dir nimmer ferne bleibt.
Dein Leben ist ein Kampf, in dem du oftmals siegst,
Doch leider allzuoft auch schmählich unterliegst.
Die Siege spornen dich zu neuen Kämpfe an.
Dein Herze freuet sich: Es hat der Herr getan! —
Wenn du jedoch im Kampfe unterliegen mußt,
Dann ringt ein Seufzer sich aus der verzagten Brust:

Keiner wird zu Schanden, welcher Gottes harrt.
Sollt' ich sein der erste, der zu Schanden ward? —
Nein, das ist unmöglich, du getreuer Hort;
Eher fällt der Himmel, eh' mich täuscht Dein Wort! — —

Du lauschest jeden Tag gespannt und tief bewegt,
Was aus dem Zeitgeschehn der Rundfunk überträgt
Welch grauenhafter Krieg, in niegekannter Wucht,
Hat wie ein Schreckgespenst Europa heimgesucht! —
Von einem Weltenend bis an das andre fast
War spürbar dieses Krieges unsagbare Last. ——
Beinah' sechs Jahre lang erzitterte die Welt;
Und ach, Europa ward ein grauf'ges Trümmerfeld! ——

Ach, du ringst die Hände, wünschest tausendmal,
Zu entfliehn behende aus dem Jammertal.
Wo so viele Trähen, so viel Angst und Not,
So viel banges Sehnen, Schmerz und endlich Tod! — —

So fliehet hin die Zeit; bald wirst du alt und schwach.
Zum Alter kommt herzu gar manches Ungemach.
Die Frage reget sich: „Was war des Lebens Sinn? —
Was wollte Gott von mir, der ich ein Sünder bin? —
Wozu wohl überhaupt so viel und manches Leid;
Statt Frieden — Kriegsgeschrei, statt Liebe, Haß und Neid?"
Die Antwort ist gar kurz; sie gibst du selber dir:
Der Seele Ruheort, die Heimat ist nicht hier.

Drum so laßt uns wallen auf dem Pilgerpfad,
Bis wir dort einst landen in der obern Stadt! —
Wo der wahren Heimatwege Freude quillt,
Und des Herzens Sehnen endlich ganz gestillt. ——

Abram J. Löwen.

Neue Adresse für Kleidersendung

Seit Frühling sind alle Kleidersendungen übergeführt. Bitte daher alle Sendungen auf folgende Adresse zu schicken:

Mennonite Centr. Relief Committee, 78 Princess Street, Winnipeg, Man.

Bekanntgabe und Einladung

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß am 3. November d. J., beginnend um 2 Uhr nachmittags, in der Kirche der Winnipeger Gruppe der Schönwieser Gemeinde, Ecke Ellen und Alexander, die Gründerversammlung des sich bildenden Vereines zur Errichtung und Pflege einer größeren Wohltätigkeitsanstalt, eventuell eines Alten- und Invalidenheimes, Nord von Winnipeg, stattfinden soll.

Die eingeschriebenen Glieder des Vereines und besonders auch solche, die sich als Gründer einschreiben und mit dabei sein wollen bei der Errichtung dieses Werkes, aber auch sonst alle Interessanten, die irgendwie helfen wollen, werden freundlichst Fragen inbezug auf das Werk entschieden werden: Zweck des Unternehmens, Charakter desselben, Mitgliedschaft im Vereine, Statuten des Vereines, wenigstens vorläufige, Wahl der Verwaltung und ähnliche.

Stimmberechtigt auf der Versammlung sind die Glieder desselben, welche bis zum 3. November ihren Beitrag von $50.00 entrichtet haben oder welche bereit sind, eine Note zu geben, da der Betrag in drei Monaten kommen wird.

Kommt von Nah und Fern und laßt uns gemeinsam christliche Barmherzigkeit üben. wie unser Meister es geboten hat, an vielen Leidenden unter unserem Volke.

Die Initiativgruppe.

Eine Bitte.

Ich komme mit einer besonderen Bitte: In d. Nummern 1926 oder 27 oder später war in der lieben Rundschau ein Rezept angegeben gegen T. B. Schwindsucht. Ein Mädchen aus Blumstein, Süd Rußland beschrieb es, hatte es an sich selber mit heilendem Erfolg angewandt, und es auch der Rundschau zugesandt. Leider haben wir die Rundschau, die ich lange gehalten, jetzt verlegt und kann die Nummer nicht finden.

Es war ein Rezept mit Honig, Schmalz, Zwiebeln und anderes mehr. Wem ist es bekannt? Ich würde sehr dankbar sein, könnte es noch einmal veröffentlicht werden.

Freundlich grüßend

Ein Leser.

Die Mennonitische Religionsschule zu Winnipeg

macht ihre Klassen Dienstag, den 30. Oktober, wieder auf, und wir laden junge, lernlustige Menschen freundlichst ein zu kommen. Es wird bei uns hauptsächlich religiöse Unterweisung aus der Schrift und Belehrung aus der wunderbaren Geschichte der christlichen Kirche und ihrer Missionen, aber auch ein erweiterter Unterricht in deutscher Sprache und in Gesang geboten. Die Unterrichtszeit dauert bis anfangs März. Anmeldungen richte man an die Lehrer der Schule J. J. Schulz, 507 Elgin Ave., und J. H. Enns, 392 Alexander Ave.

Eine Frage.

Es ist mir immer eine Freude, wenn die Rundschau kommt, welche mir Mut und Trost bringt und Gottes Wort. Ich lese so gerne von den Missionaren von Nord Manitoba, wo unsre lieben Mennoniten arbeiten.

Wer könnte durch die Rundschau berichten, ob da wo eine Anstalt sei für ein Kind, welches nicht lesen und schreiben lernt. Sie lernte alle Farben und Tuschen, kann Bilder färben, ist leicht zu bereden und gehorsam. Sie spricht englisch und hochdeutsch. Könnte uns in irgend einem Falle geholfen werden?

Eine Mutter.

Weihnachten

kommt immer näher, und es ist ratsam schon jetzt Ihre Bestellungen zu machen, noch haben wir eine schöne Auswahl von guten und schönen Armbanduhren in verschiedenen Preisen.

Wer zuerst kommt bekommt das Beste im Uhrengeschäft bei

J. P. Koslowsky, 702 Arlington Str., Winnipeg Man.

Maybutt, Alta.

Werte Leser der Rundschau!

Wer kann mir aushelfen? Ich suche ein Neues Testament oder die ganze Bibel mit sehr großer und klarer Schrift, denn meine Augen geben nach wegen meiner Zuckerkrankheit. Darum möchte ich gerne ein solches Testament haben.

Bitte laßt hören, wer eines hat und es ablassen kann. Ich werde es gerne bezahlen.

Verbleibe Euer einer, der es von Nöten hat. Gruß mit Matth. 22, 39.

Mr. David Hofer.

Für unsere Frauen.

Momentbilder.

Wir Frauen sind geneigt, sehr schnell ein Urteil über unsern Nächsten abzugeben nach Momentbildern, die sich uns zeigen, und wissen oft gar nicht, wieviel Unrecht wir damit den Einzelnen zufügen. Andrerseits kommen falsche Werturteile heraus bei günstigen Momentbildern, und wir erleben dann Enttäuschungen, die wir uns hätten ersparen können, wenn wir gelernt hätten, unsere Umgebung mit mehr Ruhe und Geduld zu beobachten. Es folgen nun einige Aufnahmen:

An die Türe von Frau S. kommt ein Mann und bittet um Geld. „Nein, ich gebe Ihnen keine Gabe mehr", sagt sie in bestimmtem Ton. Die Nachbarin hinter der Flurtüre denkt: O was für eine hartherzige Frau! Sie weiß nicht, daß Frau S. sich längst nach den Verhältnissen jenes Mannes erkundigt hatte und dabei erfahren, daß er ein leichtsinniger Trinker sei. Der armen Frau und den Kindern hatte sie warmes Zeug und Lebensmittel gebracht; aber dem Manne durfte sie ja unter diesen Umständen kein Geld mehr geben. Aber das Momentbild zeigt: Geiz — Hartherzigkeit!

Es ist Gottesdienst: Frau L. geht in eiligem Schritt am Gotteshaus vorüber und ist in Gedanken versunken, daß sie die einzelnen Bekannten, die zum Gottesdienst gehen, gar nicht sieht. Ihre Gedanken sind schon bei der armen Kranken, die sie hat dringend rufen lassen. Nach dem Gottesdienst spricht man über sie, daß sie es vorziehe, lieber spazieren zu gehen als d. Gottesdienst zu besuchen, und dann noch dazu vorbeigehe, als sähe sie einen nicht. Das Momentbild zeigte Untreu und Unfreundlichkeit!

Frau F. ist im Laden und kauft feine und gute Lebensmittel ein, die sie sich eigentlich für ihre Verhältnisse nicht leisten dürfte. Eine Frau aus dem Frauenverein kommt herein und macht große Augen über den teuren Einkauf. Später spricht sie hinter dem Rükken von Frau F. böse Worte. „Na, nun weiß ich auch, warum bei denen oft das Geld nicht reicht. Wie die leben! Wenn man sich Leckerbissen kauft, kann es ja nicht reichen." — — Aber Frau F. hatte die Sachen für eine schon länger leidende, in Not befindliche Freundin gekauft. Für dieses Liebespaket hatte sie schon lange gespart und sich maches versagt. Aber das Momentbild zeigte: Genußsucht — Verschwendung!

Frau R. ist zweite Mutter von vier Kindern. Sie bemüht sich mit großer Treue, ihre Mutterpflichten zu erfüllen und liebt die Kinder wirklich. Einmal war sie auf dem Wege zur Stadt Zeuge, wie d. zehnjährige Karl einen viel kleineren Jungen im Streit schlug. Rasch war sie dabei und gab dem Jungen die verdienten Ohrfeigen. Es war sonst nicht ihre Art, die Kinder vor andern zu strafen; aber diesmal schien es ihr angebracht, der bösen Tat gleich kräftig zu wehren. — — Die Frauen auf der Straße sagten: Ja, die Stiefmutter! Wie mag sie den Jungen erst daheim schlagen, wo es niemand sieht, wenn sie ihn auf der Straße schon so schlägt! — — Die Frauen sahen es ja nicht, daß Frau R. nach ihrer Rückkehr den Jungen in ihre Arme nahm und ernst und liebevoll ihm sein Unrecht klar machte. Aber das Momentbild ergab: Eine böse Stiefmutter!

Herr M. ist sehr schweigsam im Büro. Er spricht kaum mit seinen Kollegen u. man sieht ihn nie lachen. „Ist das ein grämlicher, unfreundlicher Mensch!" sagt seine Umgebung. — — Sie weiß nicht, daß er daheim eine kranke Frau hat, die schon monatelang liegt und daß nur eine mitleidige Nachbarin das Nötigste im Haushalt und bei den Kindern besorgt. Sie sieht auch nicht, wie rührend lieb er seine Frau pflegt, wenn er heimkommt, wie er das Essen kocht, die Kinder zu Bett bringt, Einkäufe macht. Er kann nicht im Büro auf die leichtfertigen Reden seiner Kollegen eingehen und mit ihnen lachen, denn seine Gedanken weilen daheim. Aber das Momentbild zeigt: Mürrisches Wesen — Unfreundlichkeit!

Frau N. steht im Laden, die lebende Freundlichkeit. Mit jedem Kunden fröhlich und gesprächig. Ja, zu der Frau ging man gerne hin! — — Aber man wußte nicht, daß sie hinten in der Stube die Kinder barsch und unbarmherzig behandelte, daß sie dem kränklichen Mann, der seit Jahren nichts mehr verdienen konnte, kein gutes Wort gab und ihm täglich vorwarf, daß sie alle hungern müßten, wenn sie nicht durch ihre Tüchtigkeit in d. kleinen Geschäft alle ernähren würde. Das Momentbild: Eine tüchtige, freundliche Frau! In Wirklichkeit eine schlechte Frau und Mutter.

Frau N. nimmt Ferienkind auf. Sie will nicht zurückstehen hinter ihren Bekannten, und wo sie kann, erzählt sie es, daß sie trotz ihrer knappen Verhältnisse ein Ferienkind aufgenommen hätte. Sie wolle doch auch mithelfen an dem großen Werk. — Die alte Großmutter aber litt bitter in dem Haus der Schwiegertochter, die es ihr täglich fühlen ließ, was für eine Last sie ihr wäre. Aber die Momentaufnahme ergab: Eine selbstlose Frau!

O, wieviel Schlimmes haben diese Momentbilder schon angerichtet! In welch verkehrtem Licht haben sie die Menschen gezeigt und diese Bilder werden dann sorglos „zur Ansicht" weitergegeben. Warum knipst man nur so schnell, anstatt eine Weile auf gute Beleuchtung zu warten? Wäre es nicht viel schöner und heilbringender, die Menschen zu studieren, liebevoll, eingehend, wie ein Künstler sich beschäftigt mit dem Studium des Menschen, dessen Züge er im Bilde festhalten möchte? Wollen wir es nicht probieren in Zukunft? Wir würden uns und andern viel Tränen ersparen und das Wort der Schrift besser ausleben: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet!"

Aus „H. d. H."

Eingesandt von — r — r —.

Kleine Farm in B. C. zu verkaufen

5 Meilen von New Westminster, Newton, B. C. 5 Acker geklärt, 5 Akker guter stehender Wald: Modernes 6 Zimmer Haus, full Basement. Fireplace im fordersten Zimmer. Küchenschrank (Kitchen-Cabinet) und Badezimmer. Elektrisches Licht, guter Brunnen, elektrische Pumpe. Hobelspäne Kochofen in der Küche. Linoleum in allen Zimmern. Rasen und Blumen, kleine Früchte. Hühnerstall für 1600 Hühner. Brooderhaus für 1000 Küchel. 2 Kohlbrüter, kleiner Stall für 2 Stück Vieh und Garage in Newton. Nahe bei der Schule, Kirche, Station und Omnibus, am Hochwege. Preis nur $6,000.00. Sofort zu beziehen.

Mrs. A. Boury, Newton, Station, B. C.

3 Zimmer Suite zu verrenten.

Küche unten, 2 Zimmer oben. Separater Eingang. — 11 Dollar den Monat. Daselbst ein moderner, ein Jahr gebrauchter, Kochofen zu verkaufen. — $40.00. Anzufragen: 245 Devon Ave., North Kildonan, Man. Telephone: 502714.

Auf Wanderwegen

(Fortsetzung.)

Am Eingang zum Park prangt ein sehr schöner Blumengarten. Blumen und Sträucher sind zum Teil diejenigen, die auch in den Gärten auf der Prärie zu sehen sind: sie sind hier doch wohl schöner, manigfaltiger und stärker entwickelt. Ich nenne aufs Geratewohl einige: Rosen, Glockenblumen (verschiedene Arten) Zypressen, Hagedorn, Stechpalme (holly), Wasserlilien, Nelken, Malwen, Ritterspan, Schworllilien, Verbenen, Zinsen, Zierbohnen, die verschiedenfarbige Hortensie (Hydrangea), Astern, Petunien, Vergißmeinnicht, Fingerhut (Foxglove) Flieder u. a. Von Bäumen seien genannt: Die Esche, Ahorn, Eberesche, eine Art Eiche, Birke u. a. Gar putzig schaut der Affenbaum aus: Monkey Puzzle Tree. Es ist die Chile- Araukaria: die sich krümmenden Zweige erinneren an den Schwanz des Affen. Die Araukaria war in der alten Heimat als Topfpflanze bekannt; kommt vor auch in Brasilien im Winnipeger Gewächshaus im Stadtpark ist ein Exemplar zu sehen. Wenn man nach Vancouver kommt, sollte man am Stanley Park nicht vorübergehen.

Jedoch nun weiter in den Osten der Heimat zu. Aber ich kann doch nicht an Abbotsford vorbeifahren. Also noch Abbotsford. Ich fahre mit der Elektrischen. Auf der Fahrt sprach ich mit einem Deutschen, der sich mit der Blumenkultur befaßte: er zog die gelbe Narzisse-daffodil. Er meinte es seien in der Nähe noch etwa 300 Acker käuflich zu erwerben; und ich hatte den Eindruck, der Mann hätte gerne deutsche Mennoniten zu Nachbaren gehabt.

Zuerst komme ich an das Städtchen Abbotsford. Es sieht sehr sauber aus. Ein Mann in diesem gab den Mennoniten ein gutes Zeugnis. Auch in der Siedlung war's schön, und die Leute schauten glücklich aus. Es ist ja überall schön bei Mennoniten. Ueber die Größe dieser Siedlung, wie auch der anderen, habe ich wenig ermitteln können. Dieser Ort überrascht durch seine gewaltigen Baumstumpfen: Durchschnitt oft 4—6—8 Fuß. Und ihrer sind noch viele. Sie reden eine beredte Sprache. Voraussichtlich wird ihre Zahl nach einigen Jahren um ein Beträchtliches dezimiert sein. Wo Mennoniten kultivieren, da werden Stumpfen und Stiel ausgerottet, bis vielleicht nur noch eine Säule zeigt von verschwundener Pracht. Rein ab! Treibt's nicht zu arg, ihr lieben Leute mit dem frevelhaften Spiel. Laßt noch einige stehen, damit ich sie sehen kann, wennn ich nach einigen Jährlein wiederkomme. Wie man die aus der Erde herauskriegt, ist fast unfaßlich, schwerer noch ist zu verstehen, wie sie auf einen Haufen geschleppt, um verbrannt zu werden. Wäre es nicht geraten, ein Feld mit solchen Stumpfen auszusondern, um wenigstens einige derselben vor der Vernichtung zu bewahren, zum Zeugnis über einst und jetzt und zum Zeugnis über mennonitischen Pionierfleiß? Die Freude konstituieren und einige Baumstämme und Stumpfen erhalten, um zu zeigen, wie es dort vor Zeiten aussah. Notwendig wären auch ein Naturschutzverein und ein Verein zum Studium der Natur. Ihr Freunde dort in B. C., Ihr habt eine prächtige Heimat, die viel Wissenswertes aufweist und viel Wunder der Natur in sich birgt. Studiert sie und laßt uns auf der Prärie hie und da wissen, wie schön Eure Heimat ist. Das Museum in Victoria weist allerlei Kuriositäten auf. Es hat mich wirklich interessiert.

Ich besuchte hier l. Freunde und Bekannte. Und als man mir zu erzählen anfing, wer noch da wohnte, da wurden ihrer, der Bekannten so viele, daß es Zeit gebraucht hätte, sie alle zu sehen. Aehnlich ging's mir auch an anderen Orten. Möglicherweise werden mir einige gram sein, daß ich vorbeiging. Aber es war die Hochflut der Geschäfte; andererseits wußte ich ja nicht, wo ich sie alle finden sollte, außerdem hoffe ich, daß es nicht das letzte Mal gewesen ist, daß ich da war. Vorläufig wollte ich einmal einige allgemeine Eindrücke von B. C. mitnehmen. Man wolle also gefälligst entschuldigen!

Doch nun weiter. Mit der Elekterschen fuhr ich bis Chilliwack, wo ich's eilig hatte, den Ueberland-Flieger zu erwischen und zwar diesmal auf der C. N. R. Ich hatte das Verlangen, auf einem anderen Wege die Rückreise zu machen, und die C. P. R. gestattete mir, den Rest der Reise mit der C. N. R. zu machen und ohne Extrakosten. Es war nicht so enge wie vorher, dazu war's ein gut Stück sauberer. Marschroute: Chilliwack, Lytton, Kamloops, Blue River, Mt. Robson, Jasper, Edmonton, Battleford, Saskatoon usw. Auch die Gebirgslandschaften schienen weit zahmer. Aber ich wünschte den Berg Robson zu sehen, von dem man mir viel Herrliches gesagt hatte. Und mit einem Male kam er in Sicht, er schien nicht einmal fern. Wir fuhren dann noch etwa 15—20 Minuten, und noch immer war er nicht einmal merklich näher gerückt. Aber auf der Station gleichen Namens hielt endlich der Zug und wir durften Ausschau halten. Die Höhenlage der Station ist etwa 3500 Fuß, also eine Werst, wenn mir recht ist. Unser Schauen war von klarem Wetter begünstigt, was lange nicht immer der Fall ist, wie man sagt. Wie leuchtete der Schnee in der Sonne, und tosten unten im Steinbett die Wasser. Es war wieder einmal ergreifend schön. Die Höhe der Spitze ist cirka 13,000 Fuß; sie ragt also ungefähr 9500 Fuß über die Station hinaus in die Luft, d. h. über 2½ Werst. Wer hätte ihr das angesehen. Gestern las ich eine Geschichte, in der erzählt wurde, wie ein Berg einstürzte und vor einigen Monaten war mir eine ähnliche Erzählung vorgekommen. Wie grausig waren die Schilderungen. Wie wird's sein, wenn einmal vor Seinem Zorn die Berge erschrecken und einsinken werden, auch das Felsengebirge.

Weiter kam Yellowhead und dann ein langer Abstieg auf abschüssiger Bahn. Auch hier wächst alles in's Riesenhafte, ins Unermeßliche, Stellenweise schienen es nackte Granitfelsen zu sein. Einer hieß Edith Cavell; auch andere Berge wurden genannt. Wir sind nun schon im Jasper Park, der ebenfalls recht groß an Ausdehnung ist. Es war erst einige Tage im August. Wie sind doch da überall die Werke Gottes so groß und viel! Damit verlassen wir die Berge; und es kommt das Hügelland, schon in Alberta. Viel Busch wird sichtbar. Weiter sieht das Auge Sümpfe und Weideplätze. Wie erquickend ist das Grün. Nach einiger Zeit sind auch vereinzelte Getreidefelder zu sehen.

Dann kam Edmonton und von dort legten wir los auf Battleford und Saskatoon.

,Manche Leser mögen verdrossen sein über meine Reiseerinnerungen. Da schwatzt er ein groß Teil über Berge, Schnee, Wasser, Bäume und Blumen, was mich nun ganz und gar nicht interessiert. Ich möchte hören, ob die Leute da Geld machen, und ob sich's lohnt dorthin zu gehen. Antwort: Ich beabsichtige vorläufig nicht mich dort niederzulassen; was gehen mich da wirtschaftliche Händel an? Ich überlasse das solchen, die dazu berufen sind. Waut kannt de Bua von Saufraun?

Es ist mitunter gemeint worden, man müsse vor B. C. warnen, die Briten liebten uns dort nicht. Unsere Brüder, die bereits da sind, scheinen sich nicht darüber aufzuregen. In B. C. ist noch viel Land urbar zu machen; und wir glauben ja auch noch nicht, daß die Briten alles Land der Erde für sich allein beanspruchen müßten und die anderen hätten das Nachsehen. Man erzählte mir von einem Protestmeeting, das man da irgendwo abgehalten, und abends sei der Vorsitzende gekommen und habe Land an Deutsche verkauft. Die Mennoniten sind bekanntlich zuverlässige Zahler. Und je mehr Mennoniten dorthin kommen, desto bessere Geschäfte machen die Herren des Landes — die kommen nie zu kurz. Auch nehme ich an, sie sind klüger als die Russen, Die uns im Verdacht hatten, wir Deutsche hätten uns um's Schwarze Meer gelagert mit der ausgesprochenen Absicht, dasselbe an die Germanzen zu verkaufen. Hoffentlich erwartet man nicht, wir werden den Stillen Ozean an Hitler ausliefern. Ein andermal war eine Gruppe von Bürger gekommen, um die Lage zu untersuchen, und die hatten sich genötigt gesehen, mennonitische Nüchternheit, Fleiß und Loyalität zu haben. Und Mennoniten sind ein Volk von Intelligenz und können dem Lande zum Segen sein; und wir werden in kultureller Hinsicht nicht hintenan stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Unterschreib Deinen Namen zum Sieg!

Kanada ist noch immer um Dein Geld benötigt, welches sie von Dir leihen möchte, um der großen Aufgabe gerecht zu werden, der Uebergang von Krieg zum Frieden.

Die Siegesanleihe, die Du jetzt kaufst,

sollen den zurückkehrenden Soldaten wiederherstellen, wie ihn auch versehen mit Hospitalisation und Pension.

Die Siegesanleihe, die Du jetzt kaufst,

sind **Deine** Ersparnisse um ein besseres Heim zu besorgen, wie auch Möbel, Herd, elektr. Kühlschrank und andere Gemütlichkeiten, die Du Dir in den letzten Jahren gewünscht hast. Die Siegesanleihe ist so sicher wie Kanada selber und zahlt Dir hohe Zinsen bis Du Dein Geld zurückerhalten hast.

T. EATON Co LIMITED
WINNIPEG CANADA

Kaufe die Siegesanleihe

Etliche Gedanken zu „Sollte Gott gesagt haben?"

Als der oben erwähnte Aufsatz im Boten erschien, war man hier in Winnipeg ziemlich entrüstet, und ich schrieb etliche Bemerkungen dazu an den Boten.

Möchte jetzt, nachdem der herzlose Aufsatz auch noch in der Rundschau erschien, noch etliche Gedanken darüber äußern.

Der Aufsatz ist in dem Bewußsein der Verantwortung der Oeffentlichkeit übergeben. Ist es überhaupt möglich, so etwas zu verantworten? Wenn man die Personen, die den letzten Weltkrieg angezettelt haben, zur Verantwortung ziehen sollte, und wenn sie dann auch noch hingerichtet würden, wäre damit jemandem geholfen? Die Not und das Elend, die durch den Krieg hervorgerufen sind, bleiben deswegen in der Welt, und die Menschen in Europa werden auch weiter hungern und frieren und schließlich umkommen.

„Aber die Hohenpriester und der ganze Rat suchten Zeugnis wieder Jesum." So hat auch der Schreiber nach Zeugnis gesucht, und greift schließlich das Gebet unseres Aeltesten an, und gebraucht es als Anklage gegen ihn „Was bedürfen wir weiter Zeugnisses? Wir haben es selbst gehört aus seinem Munde". Ja wir können ihn ganz ruhig in unseren Blättern als Irrlehrer stempeln.

Es ist traurig, das ein Mann der doch in unseren Mennonitengemeinden eine leitende Stellung einnimmt, sich dazu hergibt und diesen herzlosen Aufsatz in den Blättern publiziert.

Oder ist es vielleicht gottgewollt einen Menschen, wie Aeltester Enns, der es mit dem Christentum sehr ernst nimmt, als Irrlehrer zu stempeln?

H. Riediger.

Die Winkler Bibelschule.

Die Zeit der Eröffnung des Schuljahres unserer Schule naht sich. Viele freuen sich schon darauf, Schüler melden sich fast täglich. Die sich noch melden möchten werden aufgefordert solches so schnell als möglich zu tun um der Quartierfrage willen. Anfragen richte man an Rev. H. H. Redekop, Winkler, Man. Die erste Woche vom 29. Oktober bis zum 4. November soll eine extra Bibelwoche sein. Der „Morgenstern", unser Schulblatt, hat schon davon gesprochen. Fernere Bekanntmachung wird noch kommen. Kommt und genießt den Segen.

Winnipeg, Man.

Es diene dieses Schreiben als Nachricht allen denen, die wir besucht auf unserer Reise nach hier zum Osten, daß wir gesund und mutig noch immer Geschwisterheime besuchen. Danken für die freundliche Aufnahme, Gott vergelte es Euch allen.

Gedenken durch U. S. A. die Heimreise zu machen um zum 20. Oktober Heim in Yarrow zu sein.

John Block.

Dominion Tanners Ltd.
Jarvis & Arlington Str.
Winnipeg, Man.

Diese große moderne Gärberei hat jetzt Arbeit für Männer. 52 cents die Stunde zum Anfang, ständige Arbeit, drinnen. Gruppenversicherung und Hospitalisation zu erlangen. Ein großes Nachkriegsprogramm begonnen. Dieses ist eine Gelegenheit zu Lebenslänglicher Arbeit für einen tüchtigen Mann.
Nachzufragen: National Selective Service, order 24540—1. King und William, Winnipeg, Man.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

ARE YOU

looking for a place where you may buy true to the Bible, fundamental, Christian literature?
We offer you a full line in Books for young and old, Mottoes, Texts, Bibles, Sunday School materials, Flannelboards, flannel - graph materials and many novelties.

Buy with confidence at

EVANGELICAL BOOK SHOP

3 D. C. Block, 2nd Ave. South, SASKATOON, SASK.

ORDER EARLY FOR CHRISTMAS!

Kreuz und quer durch die Bibelländer.

Von Bruno Tabert.

(Fortsetzung.)

Man kommt durch Ortschaften, in denen sich das Leben der Leute seit den Tagen Abrahams nicht geändert hat. Dabei werden die Straßen, so alt wie die Zeit, heute von elektrischem Licht erleuchtet. Menschen, die kaum lesen und schreiben können, benutzen das Telephon, während sich der Beduine der Wüste seine „maschingefertigte" Zigarette nach alter Weise mit dem Bindfaden und dem Feuerstein anzündet. Der Muezzin ruft vom hohen Minarett die Gläubigen fünfmal am Tag zum Gebet, während der arabische Zeitungsjunge schreiend durch die Straßen läuft und die neusten Ausgaben der Lokalpresse in arabischer, hebräischer und englischer Sprache anbietet.

Vor gar nicht allzu langer Zeit war man beim Bereisen des Landes noch den Ueberfällen der Beduinen ausgesetzt und kam nur langsam auf den unfertigen Straßen voran. Heute jedoch eilt man auf guten Straßen in Sechs-Zylinder-Limousinen dahin, die von arabischen Chauffeuren geschickt und sicher über Bergabhänge Täler und Wüstensand gesteuert werden, genau so, wie sie früher ihre schnell dahinfliegenden Araberhengste lenkten.

Das Widerspruchsvolle tritt auch in der Erdgestaltung dieses kleinen Landes zutage. George Adam Smith schreibt in seinem bedeutenden Buch: **„The Historical Geography of the Holy Land"** u. a.: „Es mag etwas Aehnliches wie die Jordantiefebene auf der Oberfläche eines anderen Planeten geben, auf unserer Erde jedoch ist diese Gestaltung einzigartig. Kein anderer Teil unserer Erde, der nicht mit Wasser bedeckt ist, senkt sich mehr als 100 Meter unter den Wasserspiegel des Ozeans. Hier in der Jordantiefebene aber haben wir eine Erdsenkung, die ungefähr 180 Kilometer lang, 4 bis 20 Kilometer breit ist und 394 Meter unter dem Meeresspiegel liegt. Nehmen wir die Tiefe des Toten Meeres noch hinzu, so kommen noch weitere 300 Meter zu dieser tiefsten Senkung der Erdoberfläche hinzu. In diesem zackig hinziehenden Graben fließt der Jordan, ein Fluß von nahezu 104 Kilometer Länge mit einem Gefälle von 179 Meter vom Galiläischen bis zum Toten Meer. Große Flächen bebaubaren Landes befinden sich darin, namentlich in der Nähe des Sees Genezareth und um Jericho, Regionen, die einst sehr berühmt waren. Städte wie Tiberias und Jericho lagen in ihnen.

Diese gewaltigen Gegensätze von Höhe und Tiefe, von Klima und Fruchtbarkeit des Landes treten auf einem so engen Gebiet nur einmal auf der Erde in die Erscheinung. Begibt man sich beispielsweise in den Wintermonaten in zweistündiger Fahrt von Jaffa nach Jerusalem, so erlebt man einen stark wahrzunehmenden Temperaturwechsel. Geht man aber zur gleichen Zeit von Jerusalem den Weg hinab nach Jericho, das in der Luftlinie nur 25 Kilometer entfernt liegt, so befindet man sich in einer tropischen Zone, in der eine Temperatur von 45 Grad im Schatten nicht zu den Seltenheiten gehört. 1100 Meter über dem Meer liegt Safed, eine Stadt von einer warmen, aber doch so gemäßigten, reinen Luft, daß man sich einen angenehmeren Sommeraufenthalt kaum denken kann. Von hier schaut man auf den See Genezareth hinab, an dessen Ufern die Sonnenglut im Sommer nie lange weilen läßt. Das Fruchtland ist von dem Meer im Westen und von der Steppe und Wüste im Osten begrenzt.

Wenn man eben noch die üppige Saat der Ebene oder die Lilien auf dem Feld oder etwas von der Mannifaltigkeit der 3000 Pflanzenarten Palästinas bewunderte und zu den grünenden Eichen, Terebinthen, Akazien, Silberpappeln, Zypressen, Eukalyptusbäumen, Feigen-, Johannisbrot-, Zitronen- und Orangenbäumen hinaufblickte, so befindet man sich schon nach wenigen Stunden an der Steinwüste oder in der Salzsteppe, deren Geschmack man auf der Zunge verspürt. Erlebt man dann noch einen prächtigen Sonnenuntergang von der Höhe des Karmels oder des Tabors oder sieht man, wie sie die Schneemassen des großen Hermon an der Grenze Syriens in wundervollem Abendrot färben, dann weiß man, wie groß die Kontraste sind, die dem Land diesen einzigartigen und fesselnden Reiz verleihen.

Aus der starken Gegensätzlichkeit der Natur des Landes läßt sich ein Bild von dem Weg und dem Charakter des Volkes formen. Welchen Höhen göttlicher Offenbarungen, aber auch welchen Tiefen des Abfalls von dem lebendigen Gott begegnen wir in ihm und seiner Geschichte! Letztere ist durch die Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag für dieses Volk ein einzigartiger Weg zu Höhen und Tiefen gewesen. Seine Blendung war zuzeiten so stark und sein Fall demzufolge so ungeheuer, daß einem das Blut in den Adern erstarren möchte. Die Propheten, die das erkannten und mit ihren Warnungen und Drohungen nicht sparten, wurden verfolgt, gesteinigt oder sonst getötet.

Durch sein Fortbesten bis in unsere Tage redet dieses Volk, obwohl ihm völlig unbewußt, durch seine Zerstreuung über die ganze Erde eine überaus ernste Sprache.

Heute, im zwanzigsten nachchristlichen Jahrhundert, sehen wir die Nachkommen des Volkes, das einst auf dem Boden lebte, auf dem die Bibel wuchs, langsam dorthin zurückkehren. Für seine Rückkehr in dieses Land gibt es viele Wegbereiter, und eine große Anzahl Probleme werden in unserem Zeitalter auf zionistischen Kongressen, in Konferenzen und Sitzungen, Büchern und der Presse über den Weg dieses Volkes gewälzt.

Aber wiederum begegnet es beim Betreten des Landes einem der großen Gegensätze, der sich darin zeigt, daß es um Christum, den es einst in diesem Land kreuzigte und als seinen rechtmäßigen Messias nicht anerkannte, nicht herum kommt.

Bei einer meiner Reisen durch das Heilige Land in den letzten Jahren fiel mir ein lebendiger Appell des unlängst verstorbenen Vorstehers der deutschen evangelischen Karmelmission in Haifa, Herrn Pastor M. Schneider, in die Hände. Den Inhalt dieses Flugblattes, betitelt: „Ein ernstes Wort, an die nach Palästina zurückkehrenden Juden", das in deutscher und in hebräischer Sprache zugleich erschien und in die Hände vieler in Palästina einwandernder Zionisten gelangte, geben wir hier in seinem deutschen Text wieder:

„Ein Jude sagte einst zu seinen Volksgenossen (Petrus zu dem Hohen Rat): „Den, ihr gekreuzigt habt, hat Gott von den Toten auferweckt." Somit stehen die Juden mit Gott im Widerstreit. Seitdem sind fast zweitausend Jahre vergangen. Was ist inzwischen geschehen?

Der auferstandene Christus hat das Königreich der Himmel gegründet. Er herrscht seit seiner Himmelfahrt, wie es dem David verheißen war, ohne Aufhören als König zur Rechten der Majestät in der Höhe. (Ps. 110; 2. Sam. 7, 13.) Er ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, den Gott zum Eckstein gemacht hat. (Ps. 118, 22.)

Wir fragen: Was ist in dieser Zeit aus den Juden geworden? Jerusalem wurde zerstört, der Tempel verbrannt, das Volk aus dem Lande verbannt und in alle Welt zerstreut. Wird sich das noch einmal ändern? Ganz gewiß, denn Gott hat das Volk nicht für immer verstoßen. Der Herr Jesus sagte: „Und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden abgelaufen sind." (Luk. 21, 24.) Das Evangelium Gottes, die frohe Botschaft von der Errettung des Sünders, ist unter allen Völkern verkündigt worden. Erneut knüpft jetzt Gott wieder mit Israel an. Im Zionismus ist eine entsprechende Bewegung im Gange. Man fragt sich: „Ist diese Bewegung von Gott?" Nach Jer. 31 muß mit Ja geantwortet werden. Der rein nationale Zionismus bedarf allerdings der Vertiefung, daß er den oben erwähnten Widerstreit gegen Gott erkennt und beseitigt. Die Tatsache der in diesem Lande stattgefundenen Auferstehung Christi darf nicht mehr geleugnet werden. Der Herr Jesus lebt! Er regiert und wird wiederkommen, um den Erdkreis zu richten.

Sobald dieses in Buße und Glauben eingesehen wird, kann Gott des Volkes Verbannung aufheben und seine alten Verheißungen erfüllen.

Eine neue Zeit wird dann für Palästina anbrechen. Der Ruf: „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!" wird allgemein erschallen. Die ganze Welt hat in Christo, dem Lamm Gottes, das der Welt Sünde hinwegnimmt, einen Erlöser, wie ihn Gott nur geben konnte Ehre sei ihm in der Höhe!"

Der lebendige Gott in der lebendigen Geschichte.

Die greifbaren Gegensätze, die soeben unsere Aufmerksamkeit fesselten, zeigen dem tieferen Beobachter und Kenner der Länder der Bibel ein neues Blickfeld für den Gang der Geschichte.

Die sich heute in Palästina nach allen Seiten hin überstürzenden Ereignisse sind dazu angetan, das Land wieder mehr und mehr in den Vordergrund des Interesses der Völker der Erde zu rücken. Die wirtschaftliche Erschließung und Belebung des Nahen Orients, die teilweise Verlegung der Weltfinanzen in dieses mit unerhörten Wüstenbahnprojekten (Haifa— Bagdad) und riesigen Wüstenölleitungen (Mossul—Haifa) versehene Gebietsbereich, die immer stärker werdenden Reibungen der Völker und Rassen der Länder des östlichen Mittelmeers und nicht zuletzt die überraschenden Ergebnisse der neuesten Forschungen und Ausgrabungen im Vorderen Orient bringen es mit sich, daß vielfach nicht mehr beachtet Stellen der Bibel Alten wie Neuen Testaments sich auf dem Weg ihrer nahen Erfüllung befinden und weider lebendig vor unseren Augen werden.

Je länger man den sich hier heute begegnenden Linien nachspürt, um so mehr wird man sich beim Ansetzen der Feder seiner Unzulänglichkeit bewußt, diesen weitreichenden Fäden nachzugehen und etwas über das große Geheimnis, das aus grauer Vorzeit über diesen Länderstrichen zu liegen scheint, gebührend zu Papier zu bringen. Jener Palästinakenner hatte nicht unrecht, wenn er sagt:

„Ist man eine Woche in Jerusalem, so schreibt man ein Buch;

Ist man einen Monat in Jerusalem, so schreibt man einen Zeitungsartikel;

Ist man ein Jahr in Jerusalem, dann schreibt man gar nichts mehr."

In Band 1 unserer Schriftenfolge: „Zum Urland der Bibel am Euphrat und Tigris, zu den syrischen und babylonischen Ruinenstätten" haben wir unsere große Wanderung über den ältesten Kulturboden der Menschheit begonnen, und vor unserem geistigen Auge wurde das unvergeßliche Drama der Weltgeschichte lebendig. In Band 2: „Zum Wunderland der Pharaonen" setzen wir unsere Reise fort und standen mit Ehrfurcht vor den gewaltigen Ueberbleibseln der Riesenbaudenkmäler der alten Aegypter und fühlten, daß diese Menschen damals von Gott den Eindruck einer ungeheuren Gewalt empfunden haben. Was sie unter diesem Eindruck gestalteten, die Riesentempel, die in den Maßen des Himmels und der Erde aufgetürmten Pyramiden, die Ungetüme der Sphinxe, die Kolosse der Menschen- und der Tierbilder, die magische, faszinierende Gewalt, die heute noch aus den Augen ihrer Schöpfungen wirkt, gaben uns Rätsel über Rätsel auf. Durch diese anscheinend toten Steinmassen, die doch so von Geist beseelt sind und noch heute vom Nil her zur Menschheit reden, gingen wir dahin.

Von hier aus sahen wir auch, welch eine Geschichte sich einst um das östliche Mittelmeer abspielte, daß die vier im Wort Gottes gekennzeichneten Reiche der alten Welt, die Babylonier, die Perser, die Griechen und die Römer, an seinen Gestaden Geschichte gemacht haben. Bei Aegypten jedoch führten wir aus, daß es nicht zu den Versunkenen gehören sollte, sondern, wie es vorausgesagt war, noch eine Rolle auf Erden zu spielen habe und, obwohl verfallen, doch in seinen alten Grenzen und in seinen Nachkommen, den heutigen Kopten und Fellachen, bis in unsere Tage und darüber hinaus fortbestehen soll.

Auf unserem Reiseweg konnten wir beachten, wie von unsichbarer Hand unumstößliche Dokumente auf den Geschichtsweg der Völker der Erde gelegt und Wegweiser aus dem Sichtbaren zum Unsichtbaren für alle Zeiten gegeben worden sind. Wir sahen, wie die mancherlei Zufälligkeiten und Zuspitzungen gewissen Ereignisse, die Geschehnisse innerhalb der Völkerwelt in Grenzen verlaufen, die nach Gottes vorbedachten Rat, in seinem Wort, in der Bibel, verankert liegen.

Eben weil vornehmlich das Heilige Land so eng mit der Bibel verwachsen ist, führt es den nahen Beobachter zu einem inneren Schauen und lehrt ihn, daß es fürwahr dasjenige Stückchen Erde ist, das zwischen den Blättern seiner Geschichte und in der Niederschrift seiner Propheten von Unsterblichkeit redet. Wenn der große Naturforscher Karl Ernst von Baer sagt: „Der Gedanke an Unsterblichkeit ist der erste Akt der Unsterblichkeit!", so könnte man, um mit von Baer zu sprechen, das Heilige Land als dasjenige Land bezeichnen, das den Gedanken an Unsterblichkeit inmitten der Länder der Erde lebendig hält.

Ueberschaut man die über diese Erde dahingegangenen Jahrhunderte, so steht ein großer Uebergang vom **Alten** zum Neuen zu Beginn der christlichen Zeitrechnung lebendig vor unserem Auge. Heute, nach nahezu 2000 Jahren, scheint es immer faßbarer zu werden, daß ein großer Kampf um Christum wiederum im Anzug ist, da sich der Mensch an manchen Stellen der Erde bereits mitten in diesem Kampf befindet. Dieser Kampf zeigt nun aber gerade, wie es die hinter uns liegenden Jahrhunderte schlagend beweisen, daß die Menschheit um diesen Jesus von Nazareth nicht herumkommen kann. Dieser fortlaufende Kampf trägt zu der Erkenntnis bei, daß Christus der unsichtbare Mittelpunkt der Menschheit und des Weltgeschehens ist. Aller Bankrott der Menschen, der sich in diesem Kampf immer wieder offenbart, muß letzten Endes dazu beitragen, daß alle Fäden wieder auf Christum zurücklaufen und daß in unseren Tagen die Bahn für einen lebendigen Uebergang vom **Neuen** zum Alten gebrochen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building, Winnipeg, Manitoba.

Jubiläum in Black Creek.

Ein schönes Fest feierte die M.B. Gemeinde und die Gemeinde der Allgemeinen Konferenz am 16. September dieses Jahres. Alle Ansiedler in Black Creek sind Eingewanderte aus Rußland und für viele waren in diesem Jahre 20 Jahre seit ihrer Einwanderung nach Canada verflossen. Das veranlaßte uns, d. Herrn ein Dankfest zu feiern, eingedenk des Wortes: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen." Die Hilfe hatten wir vom Herrn erfahren, und nun hatten wir uns versammelt, Ihn zu preisen.

Br. Abram Fröse ließ das Lied singen: „Wie groß ist des Almächtigen Güte." Dann las er Psalm 107, 1—16 und 21. 22. Es paßte gerade auf uns, die wir zum Herrn riefen in der Not und er uns half aus unsern Aengsten. Des Bruders Aufforderung zum Danken war nicht vergeblich. Mehrere Brüder beteten mit heißen Dankesworten für die gnädige Durchhilfe.

Die älteren Brüder, die die Einwanderung miterlebt hatten, hatten einen Männerchor gebildet und sangen das herzliche Lied: Dich will ich o Jehova loben."

Dann hielt Bruder Nicolai Friesen die Festrede, anschließend an 5. Mose 32, 7: „Gedenke an die vorigen Zeiten bis daher und betrachtete, was er getan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dirs verkündigen, deine Aeltesten, die werden dirs sagen." Die Alten hatten Gottes Wunder in Aegypten miterlebt und konnten nun den Jungen erzählen, was der Herr Großes an ihnen getan. Dasselbe gilt auch uns. Die Jugend ist hier im Lande der Freiheit aufgewachsen. Daß sie das konnte, verdankt sie ihren Vätern und Müttern, d. in der alten Heimat die Not an sich und den Ihrigen erfahren hatten und die unter vielen Mühen und Beschwerden die Reise in ein ihnen unbekanntes Land gewagt hatten. Bei dieser Gelegenheit gedenken wir auch der Männer, die Gott als Werkzeuge in dem wunderbaren Werk der Errettung gebraucht hat, des Aeltesten David Töws in Rosthern und des Bruders B. B. Janz in Coaldale, die sich in selbstloser Weise in den Riß stellten, Hindernisse überwanden aus Liebe zu den Brüdern in Not und sie sehen durften, wie d. Herr sich zu ihren Bemühungen bekannte. Er schloß mit den Worten Psalm 77, 12—15.

Der gemischte Chor beider Gemeinden diente mit passenden Liedern.

Mehrere ältere Brüder teilten Erfahrungen mit aus der schweren Zeit und Gottes gnädige Durchhilfe.

Bruder J. A. Goerz brachte in knappen Umrissen die Geschichte unseres Volkes in Rußland. Er ging näher ein auf den Antagonismus, der sich in dem Weltkriege geltend machte und der noch mehr hervortrat, als aus dem Weltkrieg der Bürgerkrieg geboren wurde. Er berührte das Unwesen der Räuberbanden, die daraus entstandene große Not, das Ausschauen nach Hilfe und die Speisung der Hungernden. Doch mit der Speisung der Hungernden war das Problem der Mennoniten nicht gelöst. Das fand erst seine Lösung mit der Auswanderung der Mennoniten nach Canada u. andere Staaten. Doch von den mehr als 106,000 Mennoniten in Rußland sind nach Canada etwa 20,000 gekommen, der fünfte Teil aller Mennoniten. Die Lage der Zurückgebliebenen ist in den verflossenen 20 Jahren sehr schwer gewesen, ist aber durch den zweiten Weltkrieg trostlos geworden. Daher laßt uns der Brüder in ihrer Not gedenken, nicht nur in Worten und Gebet, sondern auch mit der Tat.

Bruder Heinrich Haak, unser Dirigent, schilderte die schwere Lage der Dirigenten, wie ihnen das Stimmrecht genommen und ihnen ganz genau vorgeschrieben wurde, was für Lieder sie singen durften. An den Sonntagen durften sie nur Lieder singen, zu denen sie sich am Tage vorher die Erlaubnis geholt hatten. Trotz dieser Schwierigkeiten hielten sowohl Dirigenten als auch Sänger auf ihrem Posten aus, bis die Auswanderung alles auflöste.

Ein Oartet der Alten diente mit einem Liede von Gnade und Recht.

Bruder David Wedel richtete einige Worte an die Jugend. Er forderte sie auf, durch Gehorsam und frommen Wandel den Eltern und Gott zu danken für die Gnade, daß sie durch der Eltern Bemühen aus dem Lande der Knechtschaft und Not in dieses Land der Freiheit gekommen waren.

Der Männerchor der Alten sang mit Begeisterung: „Der Herr hat Großes an uns getan."

Während das Schlußlied gesungen wurde, wurde eine Kollekte für das Hilfswerk gehoben, die $151.20 ergab.

Mit einem einfachen gemeinsamen Mahl schloß die schöne Feier.

Zur frohen Stimmung auf dem Feste trug der Umstand bei, daß die Reiseschuldfrage auf der Insel, wenn auch noch nicht ganz, so doch zum größten Teil gelöst ist. Wir sind der guten Hoffnung, daß das Fehlende in nächster Zeit einkommen wird.

Im Auftrage der Gemeinde zeichnet Joh. A. Goerz.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wird der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. **Spezialität:** Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg. /Nahe an Main Str./

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). In Englisch: „Gospel of Mark", „Gospel of John" and „Practical Christian Living". Also, free literature on all spiritual problems of general interest. — Schreibe, welches Dein Problem ist. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible" Broadcast, box 233, Lincoln 1, Nebr. Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man bestelle sich „Radio logs" (Stationenverzeichnisse) zum freien Verteilen

Vancouver, B. C.

„Haltet mich nicht auf denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben; laßt mich daß ich zu meinem Herrn ziehe." 1 Mose 24:56. Diese Bitte hätte sicherlich mein leiber Onkel seiner lieben Gattin und seinen lieben Kindern in seiner letzten Stunde zugerufen als sie an seinem Sterbebette standen und ihn noch so gerne länger hier gehalten hätten. Denn in der Familie liebt und dient man einander und noch wünschte keiner eine Trennung für dieses Leben. Vorigen Winter war der liebe Onkel schwer leidend und wäre schon gerne heim gegangen, doch gab der Herr wieder Gesundheit wenn auch lange nicht vollkommen und so gab die Familie sich der Hoffnung hin den lieben Vater noch einige Jahre bei sich zu haben. Sein Sehnen jedoch war hinüber ins bessere Jenseit bald gehen zu können. Und so rief der Herr sein Kind, daß Ihm bis ans Ende treu geblieben, Glauben gehalten, den guten Kampf gekämpft, den 11 Sept. ein viertel bis 11, Abends, nachhause. Näheres darüber im Lebensverzeichnis.

Am 14, Abends um 7—30 fand die Trauerfeier im M. B. Bethaus statt. Nachdem der Chor das Lied gesungen; Wenn zuletzt ich Daheim, trat Br. J. G. Thießen auf und las Prediger 7;1, „der Weg des Todes ist besser als der Tag der Geburt." Es wurde die große Frage: Für wen der Tag des Todes besser ist als der Tag der Geburt mehrfach und klar beantwortet. Nur für die, die im Leben Jesum als ihren Heiland haben angenommen und Ihm treu bis zum Ende gefolgt sind. Dieses können wir von dem Verstorbenen mit voller Zuversicht sagen. Die gehen ein zu ihrer ewigen Ruhe, sie sind auf immer von allem Leid erlöst, beim Herrn, im wachen und bewußten Zustand. Für die aber im Leben nicht mit Jesum gewandelt haben, die ihr Herz nicht dem Herrn geben haben bedeutet der Todestag der Beginn der ewigen Pein.

Nach einem weiteren Liede vom Chor trat Br. Jacob Reimer, Sardis, B. C. auf und las Römer 6:23, „Denn der Tod ist der Sünde Sold. aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn." (Br. Reimer ist ein geistliche Vater des Verstorbenen und sie standen sich beide sehr nahe.) Ein Besuch bei Geschw. Reimer, diesen Sommer war für beide eine geistliche Erfrischung. Beim Abschied hatte Br. Reimer ihm noch recht warm die Hand gedrückt und gesagt: Gehst du zuerst Heim dann kommst du mir entgegen, geh ich zuerst Heim dann komm ich dir entgegen. Kaum zwei Monate hat es gedauert bis der 6 Jahre jüngere Bruder dem älteren Bruder vorausgeeilt ist. Br. Reimer sprach dann über die drei abwärts gehende Gebiete d. Todes und die drei aufwärts steigende Gebiete d. Lebens. Abwärts geht es auf dem Gebiet des Todes bis an den Ort von dem das Wort sagt: Das ist der andere Tod. Offb. 20, 14. Aufwärts dagegen geht es für d. der das Gebiet des Lebens betrat, als erste Stufe die Wiedergeburt, als zweite Stufe das selige Sterben, als dritte die Verklärung der Gläubigen.

Nachdem das Lebensverzeichnis vorgelesen war wurde eine letzte Gelegenheiten gegeben einen Blick auf die Leiche zu tun. Der Chor sang während dessen das Lied: Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Den 15 um halb 11. morgens wurde die teure Leiche dem Schoße der Erde übergeben, wo sie ruht bis zum Auferstehungsmorgen. Br. Thießen sprach am Grabe noch einige Trostworte, er zeigte an einigen Schriftstellen sehr klar, daß unsere Lieben nicht schlafen wenn sie gestorben sind, sondern lebend beim Herrn und zwar tätig, und wie wir aus manchen Schriftstellen annehmen können den Ausgang unseres Kampfes teilnehmend beobachten. Br. Thießen betete noch und wir schieden von der Trauerstätte, getröstet wir werden ihn bald wiedersehen, bald!

Den 16., Sonnag hatten wir mehrere Besuche darunter auch Br. Paul Wiebe, früher Foam Lake, Sask. jetzt auch in B. C. Br. Wiebe diente uns am Vormittag mit dem Wort Eph. 15: 16, Kaufet die Zeit aus denn es ist böse Zeit. Wir danken und bitten wieder zu kommen.

Am Nachmittag hatten wir Tauffest eines Bruders dem es nicht möglich war auf dem vorigen dabei zu sein da er auch ein C.O. Angestellter ist. Die Aussprache war schon am Sonnabend vorher. Der Herr segne uns mit allen uns vom Herrn neuen anvertrauten Seelen.

Manche Kranke von denen ich berichtete sind schon froh zuhause, andere wie Schw. Andres und Schw. J. Rempel sind noch auf der Krankenliste. Wir wollen ihrer immer wieder in unseren Gebeten gedenken bis der Herr auch ihr Los wendet.

Grüßend,

H. P. Neufeld.

Vineland, Ontario.

Einen herzlichen Gruß der Liebe zuvor an alle werten Leser, Freunde, Bekannte, und Verwandte aus dem schönen Ontario! Der Dichter singt: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen. Den schickt er in die weite Welt, Dem will er seine Wunder weisen An Berg und Tälern, Wald und Feld." So erging es unsern Geschwistern John Wiens, Herbert, Saskatchewan. Er, Br. Wiens hat hier in Virgil eine Schwester Witwe John Fast und Schw. Wiens hat einen Bruder und Schwester in den Staaten, wenn ich recht verstanden habe. Weiter haben sie höchstwahrscheinlich viele andere Verwandte und Bekannte. Dann sind hier aber noch 5 Familien, die seinerzeit Mitglieder der M. B. Gemeinde zu Beechy, Saskatchewan, waren, wo Br. Wiens unser Gemeindeleiter war.

Alle diese wiederzusehen und um sich mit ihnen zu freuen, das war uns ein hoher Genuß. Die Freude war auch für Geschwister Wiens groß, fast überwältigend. Ganz unerwartet kamen sie bei uns auf den Hof und mit einmal sagt meine liebe Frau: Das sind ja Geschwister John Wiens von Beechy. Welch ein Wiedersehen. Welche innere Freude! Bald hatten wir sie begrüßt und saßen und sie erzählten von dort u. wir fragten nach diesem und jenem. In der folgenden Woche holten wir sie über zu uns. Geschwister Wiens wollten unsere Anstalt „Bethesda" sehen. Wir fuhren hin und beschauten alles, weiter fuhren wir bis Geschw. Rogalsky, die sich eine Dairyfarm gekauft haben, und erfreuten uns mit ihnen, erzählten uns manches. Wir fuhren dann noch weiter und besuchten Geschw. Albert Kornelsen, die hier in der Nähe wohnen. Br. Wiens brachte einen Gruß mit von ihren Eltern in Herbert manches wurde erzählt. Dann hatten wir bei uns Abendbrot und fuhren sie wieder nach Virgil. Am nächsten Sonntag fuhren wir zu Geschw. Kliewer, Virgil, und spazierten dort alle zusammen. Dort beschlossen wir am nächsten Sonntag bei dem schönen Niagara Wasserfall ein Beechy Wiedersehen zu feiern.

Dort versammelten wir uns zur besagten Zeit. Teilnehmer waren, unsere Ehrengäste Geschw. John Wiens, Beechy, jetzt Herbert, Sask.; Geschw. John Kliewer, Gerhard Fast, Abr. Peters, Schw. John Fast, Geschwister Rogalsky und wir mit unser aller Kindern und Kindeskindern. Der Anblick der Natur ist wunderschön, da kann man auch die Größe Gottes sehen.

Der Chor von St. Catharines brachte ein schönes Programm in englischer Sprache. Der Lautsprecher gab es sehr klar weiter und viele hörten dort die Botschaft von Jesus in Lied, Musik und Ansprache. Nach dem Lauschen desselbigen gingen wir etwas beiseite und Br. Wiens erzählte uns von dem Entstehen und Wachsen der Gemeinde. Nach einigen schweren materiellen Jahren, wurden uns auch die Wanderungen der uns lieb gewordenen Geschwister geschildert. 6 Geschwisterpaare zogen nach Ontario, andere zogen nach Manitoba, andere nach Main Centre über den Fluß, eine Anzahl nach Britisch Columbia. Wir haben niemanden vergessen an dem Tage, und nur zu gerne hätten wir euch alle hier gehabt mit all euren Lieben. Dann hatten wir ein schönes Lunch und wieder wurde erzählt und gefragt und Grüße bestellt. Etwa um 10 Uhr abends wurde der Fall mit farbigen Lichtern beleuchtet, um dieses zu sehen, blieben wir da. Eine unbeschreibliche Pracht! Doch dann kam das Scheiden und Scheiden tut weh. Wir danken Gott für d. Vorrecht, für Erhaltung und Führung unsrer Geschw. Wiens. Hier übermittele ich einen herzlichen Gruß an alle gewesene Beechy Geschwister und gegenwärtig dort wohnende Kinder und Freunde. Gott mit euch, ihr Lieben. Und nun auf Wiedersehen, wenn nicht hier, dann dort am Strom des Lebens, der viel herrlicher ist, denn dieser Strom. In herzlicher Liebe verbleiben wir eure euch herzlich liebende Geschwister.

Johann und Lena Klassen.

Verhindert Jucken. Erzeugt reine Haut.

Warum leiden Sie so hilflos unter den Foltern des Juckens?

ELIK'S OINTMENT No. 5

beruht auf einem Rezept eines berühmten Hauptspezialisten und wird von einem erfahrenen Apotheker hergestellt. Es hat sich erfolgreich erwiesen in tausenden Fällen von Hautausschlägen, speziell bei:

Eczema, Psoriasis, Ringwurm, Poison Ivy, Händejucken, Athlete's Foot

und ähnlichen Hauterkrankungen.

Elik's Ointment Nr. 5 hat Wunder bewirkt bei Männern, Frauen und Kindern, die an chronischen Hautkrankheiten gelitten haben. Nr. 5, wenn an der betroffenen Stelle angewandt, verursacht das Verschwinden der Entzündung; die roten Flecke auf der Haut nimmt wieder ihr normales Aussehen an.

Sofortige Milderung wird garantiert oder das Geld wird bereitwilligst zurückgezahlt. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preis $1.00 und $2.00;

wir bezahlen die Postgebühr. Bestellen Sie von:

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1., broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen von:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

FORT GARRY
Chicken-Farm for sale.
Immediate possession.
Phone 42 636

STRAIGHT TALK

Between Readers and Editors ..

(The End.)

People Waking Up to Subsidies

"One of the most peculiar circumstances in American history is now being enacted. The Government is handing out money to nearly everyone in the form of subsidies and, without exeption, those receiving the money all deny emphatically that they want it," Frank Hubbard, Boonville, Mo. writes us, and continues: "What a contrast this is to a few years ago when everyone thought the Federal Treasury was a bottomless pit of resources and all we had to do was dip it out and pass it around. Many is the time I have heard otherwise intelligent folks say "I intend to get all I can because they are going to spend it somewhere — and besides somebody else will have to pay the bill." For some reason or other they had the idea that some mysterious source of income not connected with them would replenish the larder.

"Now they know the Government has been kidding them all these years and that they, and their heirs will pay through the nose for all the expense of the Federal Treasury. It is no wonder that people finally are waking up to the truth and demanding a stop to the entire "hand-out" proceedings. But it won't do any good now because the national Administration is so steeped with the idea that Federal money can accomplish everything. The recent elections over the country indicate, however, that the folks back home intend to put a stop to it next year.

Super Salesmanship

The women of a Paterson, N. J., ladies aid society disposed of all the rummage — and then some. They sold every article that was for sale and also, a $90 coat owned by a member of the circle for just 75 cents! Mrs. C. Heerma, who sold the coat, did not realize her mistake until the owner, before going home, went to look for her coat. It is a painful memory to Mrs. Heerma — that she virtually forced the coat upon an unwilling purchaser, who took it only after being instructed how to refit it to her size.

Von dem Verfasser **Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:**

Wanderndes Volk, Stimmungsbilder aus alter Zeit, Preis $—.75 portofrei.

Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... $1.80 portofrei

Ebenfeld, 2. und 3. Teil pro Expl. je $ 1.00 portofrei.

Erzählungen aus der Mennonitengeschichte $ 1.00 portofrei pro Expl. J. H. Janzen.

Zu verkaufen

70 Acker vom besten Land alles unter Kultur. Nahe am Hochweg, Licht und Wasser, Schulbuß, 5 Meilen von Abbotsford M. B. Versammlungshaus und Menn. Hochschule Grade 9—13. Modernes Haus 30 bei 60. Neue Cottage im 24 bei 24. Stall für 30 Kühe, Elektr. Milchmaschine, Garage und Granery. Monatliche Einnahme 800 Dollar. Preis 25,000 Doll. Halb Bar und Rest 5%. Land geht zu teilen weil 2 Häuser sind. Um Näheres wende man sich an D. D. Rempel, R. R. 1, Abbotsford, B. C. Eine sehr gute Gelegenheit. Gelegen zwischen Yarrow und Abbotsford.

Wenn Sie nach B. C. kommen und gedenken in Chilliwack eine Milch-, Hühner-, oder Fruchtwirtschaft zu erwerben, wenden Sie sich vertrauensvoll an:
J. D. Friesen in

Gimby's Real Estate And Insurance Office
Chilliwack, B. C.

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (Auf Hadernpapier) ist $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Prime Minister Mackenzie King weilt in Europa, gegenwärtig noch in London, wo er mit verschiedenen Vertretern Canadas in Europa, sowie mit britischen Führern verhandelt. Dasselbe führte er auch in Washington in New York aus, ehe er den Riesendampfer Queen Mary bestieg. Weiter rechnet er auch nach Europa zu fahren, um die kanadische Besatzungsarmee zu besuchen. Er wird auch nach Berlin fahren, wohl auch bis Moskau noch. In London fand eine Versammlung von den Frauen der kanadischen Soldaten statt, die auch noch den kanadischen Prime Minister sehen wollen, denn sie verlangen, nach Canada gebracht zu werden, wohin ihre Männer als Soldaten schon gebracht sind worden, für sie doch noch nicht Platz geschaffen konnte werden auf den Dampfern.

In Paris wurde der Vichy Premier Lavall verurteilt und die Todesstrafe wurde ausgesprochen. Seine Advokaten haben ein Gesuch an Gen. de Gaulle gerichtet, eine neue Gerichtsverhandlung anzuordnen. Verschiedene andere Franzosen, sowie 4 russische Immigranten, die mit den Deutschen und für dieselben arbeiten, sind schon verurteilt und hingerichtet worden.

In Deutschland werden verschiedene Grichtsverhandlungen gehalten und das Gericht über die deutschen Führer in Nürenberg soll auch nächstens folgen.

Jetzt wird bekannt, daß Ungarn ein geheimes Abkommen mit den Alliierten hatten, trotzdem sie offiziell im Kriegszustande standen, nach dem die Alliierten über das Land fliegen durften, dafür aber ungarische Städte nicht angriffen.

Die Konferenz der Auslandsminister ist ja resultatlos auseinander gegangen, und auch die großen Drei sollen in manchen Fragen nicht stimmen. Jetzt kommt aber von Moskau die erste Aufforderung, die Sache zu überbrücken und wieder die Fragen aufzunehmen, denn es handele sich um eine zu große Sache.

In Griechenland ist die Lage nicht ruhig, die Kommunisten haben London und Washington gebeten, die bevorstehenden Wahlen nicht zuzulassen, denn die sei nur für die monarchistische Seite eingestellt.

In Japan ist eine neue Regierung eingesetzt, und die hat jetzt Gen. MacArthurs neues Order, nach demselben sollen die Frauen Japans die vollen bürgerlichen Rechte und auch das Wahlrecht erhalten, die Geheimpolizei wird aufgehoben, die Schulen liberalisiert und alle Monopole aufgehoben, so daß die kleinen Industriellen zu ihrem Recht kommen können. In sechs Monaten sollen 1,250,000 Soldaten nach den Vereinigten Staaten zurückkehren und nur 400,000 sollen weiter bleiben als Besatzungsarmee für Japan, Korea und die anderen Inseln. Unerwartet große Gold und Silber Lager wurden von den Amerikanern dort beschlagnahmt, und vieles davon stammt von anderen Reichen, die die Japaner in ihrem Siegeszuge erbeuteten.

In Indo-China, Malaya, sowie zuletzt jetzt auch auf Java mehren sich die Aufstände der Landvölker gegen die europäischen Machthaber, sie wollen ganz frei sein und fordern ihre volle Unabhängigkeit.

In Canada treffen immer weitere Kriegsgefangene aus Japan ein, und in vielen Heimen ist große Freude, doch ungezählte Tränen werden geweint um die Lieben, die nicht mehr zurückkehren.

Das Wetter war in der letzten Zeit besser und sehr viel Getreide konnte eingeheimst werden. Man hofft, und betet, der Herr wolle noch weitere schöne Tage geben, um den ganzen Erntesegen einzuholen.

In Argentinien ist die Lage sehr kritisch, und mit Umstürzungen ist zu rechnen.

Canada droht ein allgemeiner Schlachthäuser Streik, denn die die Arbeiter verlangen eine 40 Stunden Woche und 30 Prozent Gehaltzulage.

Vichy's Premier Lavall wurde Montag morgens hingerichtet.

Java hat den Krieg an Holland erklärt und will vollständig unabhängig sein und keine Fremdherrschaft anerkennen. Der Kampf ist voll entbrannt. Auch in Indo-China wird gekämpft.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:

1. Die Mennonitische Rundschau ($1.75) $..........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........
(1 und 2 zusammen bestellt: $2.00)

Beigelegt sind: $ ....

Name: ....

Adresse: ....

(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:

Name: ....

Staat oder Provinz: ....

Post Office: ....

Ausruf AUCTION SALE

Sonnabend, den 27. Oktober, beginnend 10 Uhr morgens findet auf der Farm von B. B. Fast ein großer Ausruf statt. Die Farm liegt 1¼ Meile Süden und eine halbe Meile Norden von Niverville, Man. Alles wird verkauft. Folgende Farmmaschinen:

One John Deere Tractor, Model H, and one Case Tractor, Model D, both with rubber tires, starter, light and power takeoff. One Case Combine, Model M with cleaning system. One Massey Harris Swather 12'; one 10 foot rake; two 3 bottom plows, one 2 bottom plow; one Cockshutt cultivator 12'; one garden cultivator, 2 harrows with drawbars (10 sections and 6 sections); one spring tooth harrow; one John Deere Grain Elevator; one drill, 24 run with set marker, International; one 4-wheel trailor with grain box on rubber tires, one 2-wheel heavy trailor; one sleigh; one oil brooder, one Standard Grain Crusher, one 50 ft belt for grain crusher, one stationary engine 1½ horse power; one circular saw outfit; one cream separator with stand; one platform scale (600 lbs.); one saddle; dairy utensils; small tools; poultry and fence wire.

Die meisten Maschinen ein bis zwei Jahre alt, also so gut wie neu.
Weiter werden verkauft: 3 junge Milchkühe, 2 ältere Milchkühe und eine Anzahl Schweine von registrierten Sauen und Eber. Gewicht von 130 bis 180 Pfund. Gut für Zucht. 4 Haufen Heu davon 2 Haufen Alfalfa.
Lunch wird zu haben sein.

Haus zu verkaufen.

Modernes 5 Zimmer Wohnhaus, in Nord Kildonan zu verkaufen. Näheres bei: Em. Horch, 218 Kingsford Ave., North Kildonan, Man.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Bekanntmachung

Evangeliums Lieder No. 1 und 2, mit Noten $1.15
Evangeliums Lieder No. 1 und 2, ohne Noten .55
Bibel Deutsch und Englisch $5.00
Portofrei.
H. S. Rempel, 323-25th Str. W. Saskatoon, Sask.

Zu verkaufen

Eine 20 Acker Farm 2¾ Meilen von Chilliwack, Gutes Land, modernes 6 Zimmer Wohnhaus, Stall für 20 Stück Vieh, Silo, Heu, 15 Milch Kühe, Milchmaschine, Maschinerie, Hühnerstall, Garage, Holzhaus, Milchhaus, andere Gebäude, Guter Obstgarten und Nüsse. 1¼ Acker Himbeeren. Wasser und Licht im Stall und Haus. Anfrage richte man an: G. G. Warkentin, R. R. 1, Chilliwack, B. C.